

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

12.11.1943 (No. 313)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Freitag, 12. November

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19 / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2.59 00 bis 2.59 04 / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76 / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Kiew Schwerpunkt ersten Ranges

Rücksichtslose Versuche der Sowjets, eine Entscheidung zu erzwingen

Berlin, 12. November. Mehr und mehr verdichtet sich das Kampfgeschehen auf der westlichen Seite des Dnjepr zu einer einheitlichen Operation, mit deren Hilfe die sowjetische Führung offensichtlich noch vor Einbruch des Winters eine Entscheidung über weite Teile der Ostfront herbeiführen möchte. Der Kampfraum hat sich zu einem bedeutenden Operationsgebiet ausgeweitet, in dem feindliche Angriffe und deutsche Gegenangriffe miteinander abwechseln. Selbstverständlich ist dieser Kampfraum trotz seiner gewaltigen Ausdehnung abgegrenzt und befindet sich unter deutscher Kontrolle. Dennoch werden die härtesten Anforderungen an die dort kämpfenden deutschen Truppen gestellt, die sich an einzelnen Stellen gegenüber einer starken feindlichen Übermacht zu behaupten haben. Aus der Tatsache, daß der Feind Kavallerieverbände in die Schlacht wirft, kann man auf die Absicht schließen, örtliche Einbrüche möglichst schnell umfassend auszuweiten und durch die Einschaltung von beweglichen Formationen die Schlacht räumlich weiter auszuweiten zu versuchen. Strategisch gesehen handelt es sich bei diesem sowjetischen Großangriff bei Kiew, der augenblicklich einen Schwerpunkt ersten Ranges darstellt, offenkundig um eine Fortsetzung der Schlacht um den Dnjeprbogen in anderen Räumen und Richtungen. Nachdem die Sowjets mit dem aus der Basis Kremenchug geführten unmittelbaren Angriff auf den Dnjeprbogen keinen operativen Erfolg erzielen konnten und durch den deutschen Gegenstoß bei Kriwoi Rog sogar in ihrer Angriffsbewegung gestoppt wurden, haben sie nach Umgruppierung ihrer Kräfte zunächst den Stoß in die Nogaische Steppe geführt, der — von den deutschen Brückenköpfen am unteren Dnjepr abgesehen — die Besetzung fast des gesamten Raumes südlich des Unterlaufes des Stromes zur Folge hatte. Ein weiterer Abschnitt der Schlacht wurde mit dem Großangriff auf Kiew eröffnet, den die Sowjets nach Räumung der Stadt durch die Deutschen nun in westlicher und südlicher Richtung fortführen.

Wenn man etwa von Cherson am unteren Dnjepr eine Linie nach Kiew zieht und so die beiden Flügelstellungen des sowjetischen Angriffs verbindet, dann zeigt sich, daß die deutschen Positionen im Dnjeprbogen hinter dieser rund 450 km betragenden Linie mehr oder weniger nach Osten zurückliegen. Die strategische Konzeption der sowjetischen Offensive ist aus diesem Frontlauf unschwer zu erkennen und zielt offenbar dahin, durch eine von Nord und Süd geführte Zangenbewegung die deutsche Abwehrfront im Dnjeprbogen zum Einsturz zu bringen.

Im Kampfgebiet von Kiew setzen die Bolschewisten ihre Angriffe mit weit überlegenen Kräften fort. Während westlich der Stadt unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen mit dem weiter vorstoßenden Feind stehen, brachen im Raum südwestlich Kiew die Angriffe unter besonders schweren feindlichen Verlusten zusammen. Eigene Gegenangriffe gewannen hier trotz heftigen Widerstandes der Sowjets und schlechter Wegeverhältnisse an Boden.

Totale Ausplünderung Italiens

Die angelsächsische Quittung für den Verrat Badoglio — „Kontrollkommission für Italien“ gebildet — Ein Dokument der Erniedrigung

Genf, 12. November

Der Oberbefehlshaber der anglo-amerikanischen Streitkräfte in Süditalien, General Eisenhower, gab nach englischen Meldungen am Mittwoch eine Erklärung ab über die Bildung einer Kontrollkommission für Italien. Sie hat folgenden Wortlaut: 1. Als Oberbefehlshaber der anglo-amerikanischen Streitkräfte wünsche ich die Bildung einer anglo-amerikanischen Kontrollkommission für Italien bekanntzugeben, die nach der Kapitulation Italiens heute die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen und die Ausrichtung der italienischen Wirtschaft auf die uneingeschränkte Unterstützung der Vereinigten Nationen im Kampf gegen Deutschland übernommen hat. 2. Generalmajor Kenyon A. Joyce

aus der Armee der Vereinigten Staaten wurde zum Vizepräsidenten der anglo-amerikanischen Kontrollkommission mit dem Hauptquartier am Sitz der italienischen Regierung ernannt. Er ist aktiver Leiter der Kontrollkommission und arbeitet unter dem Oberbefehlshaber der anglo-amerikanischen Streitkräfte, dem er verantwortlich ist. Die Kommission übt eine Kontrolle über die militärische und wirtschaftliche Tätigkeit Italiens aus, wie dies in den Waffenstillstandsbedingungen vorgesehen ist. 3. Italien spielt jetzt eine Rolle im Krieg; seine Rolle ist nun, gegen den gemeinsamen Feind — Deutschland — zu kämpfen. Die Kontrollkommission wird darüber wachen, daß die ganzen wirtschaftlichen Hilfsquellen sowie das Menschenmaterial Italiens da eingesetzt werden, wo sie in diesem Kampf am meisten nützen können. 4. In allen Gebieten hinter der Kampfzone wird die anglo-amerikanische Militärregierung des feindlichen Gebietes allmählich durch eine italienische Verwaltung, die unter Überwachung durch die Kontrollkommission arbeitet, ersetzt werden. Wir erwarten, daß die italienische Regierung ihre politische Zusammensetzung auf eine breitere Basis stellt und den Aufbau ihrer Verwaltung stärkt, und der Übergang von der „Amgot“ zur italienischen Verwaltung wird mit dieser Entwicklung Schritt halten. Dies bedeutet nicht die Rückgabe des italienischen Territoriums unter uneingeschränkter italienischer Kontrolle. 5. Die „Amgot“ geht weiterhin mit der 15. Armeegruppe vor, um ihre Verwaltung in den Gebieten einzurichten aus denen die Deutschen vertrieben sind. Die „Amgot“ drängt weiter vor als Vorhut, die sich der durch den Rückzug der Deutschen und die Zerstörungen desorganierten Gemeinden annimmt, das bürgerliche Leben, das unter dem Druck des Faschismus gestanden hatte, wieder herstellt und sogleich den Weg bereitet für zukünftige Bewegungen in Richtung auf die Front. 6. Nach der Gewährung des Waffenstillstandes ernannte der anglo-amerikanische Oberbefehlshaber eine Militärmission bei der italienischen Regierung unter Führung von Generalleutnant F. N. Mason Macfarlane. Sie übte ihre Tätigkeit am vorläufigen Sitz der italienischen Regierung aus, und der Umfang ihres Aufgabenbereiches entsprach in vielen den Pflichten der anglo-amerikanischen Kontrollkommission. Die Aufgaben der Mission sind wie geplant erfüllt worden, und sie wird nun durch die Kontrollkommission ersetzt. 7. General Macfarlane, der hervorragende Dienste geleistet hat, kehrt auf seinen Posten als Gouverneur von Gibraltar zurück. 8. Lange vor der Kapitulation wurden Maßnahmen getroffen und Personal herangeführt, damit wir vorbereitet wären, das Problem der Kontrolle in der Zeit nach dem Waffenstillstand zu meistern. Eine anglo-amerikanische Kontrollkommission wurde errichtet. Sie ist in vier Abteilungen aufgeteilt: 1.) die militärische, 2.) die politische, 3.) die wirtschaftliche und verwaltungsmäßige und 4.) die Abteilung für Verkehr. Jede Abteilung mit ihren entsprechenden Unterabteilungen wird das Gebiet bearbeiten, das ihr Name anzeigt. 9. Das Personal wurde unter geeigneten militärischen Offizieren und zivilen Fachleuten ausgewählt. Einige von ihnen wurden nach diesem Schauplatz gesandt, um hier Pflichten zu erfüllen, die sich auf zivile Angelegenheiten beziehen. Andere sind Techniker. 10. Bei dieser ganzen Veränderung sollte man sich vergegenwärtigen, daß die italienische Regierung durch Waffenstillstandsbedingungen gebunden ist, die vorsehen, daß der Oberbefehlshaber der anglo-amerikanischen Streitkräfte sich das Recht vorbehält, irgendetwelche Maßnahmen zu ergreifen, die seiner Meinung nach für den Schutz der Interessen der anglo-amerikanischen Streitkräfte zur Fortführung des Krieges notwendig sein mögen, derartige verwaltungsmäßige oder andere Maßnahmen, die der Oberbefehlshaber verlangen könnte, anzunehmen. 11. Die Vereinigten Nationen gestalten Italien zu einem wirkungsvollen Kriegswerkzeug gegen Deutschland um. Sie zählen auf

Massierte feindliche Durchbruchversuche bei Tschernigow

Erbittertes Ringen im Raum von Kiew — Schwere Abwehrkämpfe auch in Süditalien

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Erneute Angriffe der Sowjets nordöstlich Kertsch wurden bis auf einen örtlichen Einbruch abgeschlagen. Bei Perekop und nördlich Kriwoi Rog griffen die Sowjets mehrere Male erfolglos an. Von der übrigen südlichen Ostfront werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Nordwestlich Tschernigow versuchte der Feind durch massierte, von starker Artillerie und mehreren Panzerkorps unterstützte Angriffe auf schmalem Raum einen Durchbruch zu erzielen. Die harten und erbitterten Kämpfe gingen auch während der Dunkelheit weiter. Allein im Abschnitt eines Korps wurden dort 186 Sowjetpanzer vernichtet und 31 weitere bewegungsunfähig geschossen. Kavallerieverbände, die zur Attacke gegen unsere Stellungen ansetzten, wurden zusammengeschossen.

Auch nordwestlich Smolensk kam es gestern mit frisch herangeführten sowjetischen Reserven zu schweren Kämpfen, die noch andauern. Im Raum von Nowel versuchte der Feind vergeblich unsere Abriegelungsfronten in der Tiefe des Einbruchraumes einzudringen. Eigene Gegenangriffe südlich der Stadt hatten nach schweren und wechselseitigen Kämpfen Erfolg.

Nun auch Zusammenprall der Flotten bei Bougainville

Neue große Seeschlacht im Gang — Verfolgung flüchtender USA.-Einheiten durch Torpedoflieger

Tokio, 12. November

Die „Domei“-Agentur meldet von einem japanischen Stützpunkt im Südpazifik, vor der Insel Bougainville sei zur Zeit im Anschluß an die zweite Luftseeschlacht ein neuer erbitterter Kampf zwischen Einheiten der kaiserlichen Marine und einem mächtigen feindlichen Flottenverband im Gange. Weitere Einzelheiten darüber werden noch nicht mitgeteilt.

auch japanische Kommentatoren durchaus als waghalsig und mutig. Auslassungen Mac Arthurs und des Kommandeurs der amerikanischen Flotte im Südpazifik, Admiral Halsey, bestätigen die Absichten der Amerikaner. Diese machten jedoch zwei Fehler: Einmal glaubten sie, mit ihrem Aufwand an Kriegsschiffen eine entsprechend große Formation der japanischen Marine zum Kampf zwingen zu können, zum anderen unterschätzten sie aufs neue die Tüchtigkeit und das Draufgängertum der japanischen Flieger. Die japanische Marine verzichtete zunächst darauf, sich den Amerikanern auf See zu stellen. Statt dessen warf sich die zahlenmäßig unterlegene Marineluftwaffe den Amerikanern entgegen und erzielte Erfolge, die von schweren Seestreitkräften nicht hätten übertroffen werden können. Die geringen japanischen Flugzeugverluste erscheinen im Vergleich mit der amerikanischen Einbuße an Großkampfschiffen als kaum nennenswert.

Der japanische Flieger. Die japanische Marine verzichtete zunächst darauf, sich den Amerikanern auf See zu stellen. Statt dessen warf sich die zahlenmäßig unterlegene Marineluftwaffe den Amerikanern entgegen und erzielte Erfolge, die von schweren Seestreitkräften nicht hätten übertroffen werden können. Die geringen japanischen Flugzeugverluste erscheinen im Vergleich mit der amerikanischen Einbuße an Großkampfschiffen als kaum nennenswert.

10 000 USA-Matrosen vor Bougainville umgekommen

Roosevelt verschweigt auch das zweite „Pearl Harbour“

Tokio, 12. November

In Kreisen der japanischen Marine-sachverständigen schätzt man die Zahl der amerikanischen Matrosen, die mit ihren Schiffen bei Bougainville untergingen, auf mindestens 10 000 Mann. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich die japanische Öffentlichkeit mit dem Schicksal des Chefs der südwestpazifischen Flotte, Admiral Halsey, dessen Schlachtschiff versenkt wurde. Das USA.-Marineministerium hilft sich über die vernichtenden Niederlagen in den beiden Luftschlachten bei Bougainville nach wie vor in Schweigen und begnügt sich damit, zu sagen, daß im Gebiet der Kaiserin-Augusta-Bai Kämpfe stattfanden. Daß diese Kämpfe bisher zur Vernichtung von vier us-amerikanischen Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern, elf Kreuzern sowie zahlreichen Zerstörern und großen Truppentransportern geführt haben, wird in den USA. sorgsam verschwiegen. Bekanntlich hat es nach der Katastrophe von Pearl Harbour auch ein ganzes Jahr gedauert, bis sich Roosevelt zu einem Teilergebnis bereit fand, angeblich, um den Japanern keine Informationen in die Hände zu spielen.

gen und begnügt sich damit, zu sagen, daß im Gebiet der Kaiserin-Augusta-Bai Kämpfe stattfanden. Daß diese Kämpfe bisher zur Vernichtung von vier us-amerikanischen Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern, elf Kreuzern sowie zahlreichen Zerstörern und großen Truppentransportern geführt haben, wird in den USA. sorgsam verschwiegen. Bekanntlich hat es nach der Katastrophe von Pearl Harbour auch ein ganzes Jahr gedauert, bis sich Roosevelt zu einem Teilergebnis bereit fand, angeblich, um den Japanern keine Informationen in die Hände zu spielen.

Wertvolle italienische Schiffseinheiten sichergestellt

Drei Schlachtschiffe, zwei 10 000-Tonnen-Kreuzer und zahlreiche kleinere Einheiten in deutscher Hand

Berlin, 12. November

Es kann nunmehr einiges über das Schicksal und den Verbleib der italienischen Flotte gesagt werden. Nach der Auslieferung des größten Teiles der italienischen Flotte an den Feind und nach der Versenkung des eben fertiggestellten Schlachtschiffes »Roma« befinden sich noch immerhin einige wertvolle Einheiten in unserer Hand. Vor allem ist es das Schwertschiff der »Roma«, das Schlachtschiff »Impero«, das sich noch im Bau befindet und eine Größe von 35 000 t, eine Geschwindigkeit von 30 Knoten und eine schwere Artillerie von neun 38,1 cm neben vielen anderen Geschützen erhalten soll. Weiter sind zwei Schlachtschiffe der älteren »Cavour«-Klasse mit 23 000 t, 27 Knoten und zehn 32-cm-Geschützen in unserer Hand. Die Schiffe stammen

zwar aus dem Jahr 1911, wurden aber in den Jahren 1933-37 völlig umgebaut und modernisiert. Die beiden einzigen noch vorhandenen schweren Kreuzer »Gorizia« und »Bolzano« von je 10 000 t wurden ebenso wie zwei leichte Kreuzer, fünf Zerstörer, 13 Torpedoboote, neun U-Boote und drei Korvetten von uns übernommen. Dazu treten noch zahlreiche Hilfskriegsschiffe und Kleinfahrzeuge. Ein leichter Kreuzer, drei Zerstörer und ein Torpedoboot sind in spanischen Gewässern interniert worden. Die leichten von uns übernommenen italienischen Einheiten nehmen bereits an der Seite unserer im Mittelmeer stationierten U-Boote, Schnellboote, Minenschiffe und Minenräumstreitkräften am Schutz der italienischen Küsten teil. Ihrer Zusammenarbeit ist es zu danken, daß wertvolle Stützpunkte wie Korfu, Kephallonia, Rhodos und Kos zurückerobert werden konnten. Auch zahlreiche Handelsschiffe wurden sichergestellt. Die im Atlantik eingesetzten italienischen U-Boote unter Führung von Ritterkreuzträger Kapitän zur See Enzo Grossi kämpfen geschlossen an unserer Seite weiter.

Wertvoll ist weiterhin der Zuwachs an ehemaligen französischen Kriegsschiffen, die in Toulon und Marseille wiederhergestellt werden und damals den Italienern überlassen worden waren. Damit ist immerhin ein Kern vorhanden, aus dem sich einmal eine größere Seemacht entwickeln lassen wird, die wenigstens den Kampf der Land- und Luftstreitkräfte im Mittelmeerraum unterstützen kann.

Es ist inzwischen klar geworden, daß die Amerikaner mit Hilfe einer gewaltigen Konzentration ihrer Schlachtflotte die Absicht hatten, weit über Bougainville hinaus in die japanischen Stellungen hineinzustoßen. Wahrscheinlich planten sie nach der Sicherung der Insel einen von der gleichen Einheit zu unternehmenden Großangriff gegen Rabaul auf Neu-Britannien. Von diesem Stützpunkt aus beherrscht die japanische Luftwaffe das Seegebiet, in dem sich die Sicherungskämpfe um die japanischen Inselgruppen abspielen. So war die Schlacht von Bougainville eine Schlacht um die besetzten Südgebiete einschließlich des ehemaligen holländischen Indiens. Die Amerikaner beabsichtigten, die japanischen Versorgungslinien mit einem Schlage abzuschneiden. Den von ihnen geplanten Durchbruch bezeichneten

die italienische Regierung, daß greifbare Resultate erreicht werden. Indem die italienische Regierung das ganze Volk zum kraftvollen Widerstand gegen Deutschland zusammenschließt, kann sie die Befreiung ihres Landes beschleunigen und den Vereinigten Nationen ihren Wert beweisen.

12. Unter Anwendung des auf der Dreierkonferenz in Moskau erreichten Abkommens wurde ein beratender Ausschuss für Italien in Verbindung mit der anglo-amerikanischen Kontrollkommission für Italien geschaffen. Der beratende Ausschuss wird sich mit den Fragen beschäftigen, die von Tag zu Tag auftauchen — wenn sie nicht militärische Vorbereitungen betreffen — und wird Vorschläge ausarbeiten, um die anglo-amerikanische Politik im Hinblick auf Italien zu koordinieren. In erster Linie wird der beratende Ausschuss aus Vertretern der Vereinigten Staaten, des vereinigten Königreiches, der Sowjetunion und des französischen Befreiungskomitees zusammengesetzt sein. Später werden auch Vertreter Griechenlands und Jugoslawiens in diesen Ausschuss aufgenommen werden.

Es ist bemerkenswert, mit welcher überraschender Konsequenz sich die Voraussagen erfüllen, die von deutscher Seite im Anschluß an die Kapitulation Badoglio gemacht worden sind. Dieser Schritt der antifaschistischen Verräter mußte nach den ganzen Umständen, unter denen er vollzogen wurde, zu immer drückenderen Bestimmungen für den Teil Italiens führen, der sich in die Gewalt des Feindes begab, zumal auch im anglo-amerikanischen Lager die Haltung des Königs und seines ersten Beraters im Grunde abgelehnt wurde, auch wenn sie natürlich im weitesten Sinne den eigenen Wünschen entsprach. Zwei Monate nach dem Abschluß des Waffenstillstandes hat jetzt der Oberkommandierende der anglo-amerikanischen Streitkräfte in Nordafrika und Süditalien, General Eisenhower, Einzelheiten über die neue alliierte Kontrollkommission für Italien, die in Moskau beschlossen wurde, veröffentlicht. Sie ist in Zukunft die allein maßgebende Instanz für die Erledigung aller italienischen Angelegenheiten.

Bezeichnend ist vor allem, daß im ersten Satz dieser umfangreichen Erklärung das Wort von der Unterwerfung Italiens einen beherrschenden Platz einnimmt, womit ohne Zweifel die Absicht verbunden ist, von vornherein über den Charakter des Dokumentes Klarheit zu schaffen. Es ist ein unerbittliches Diktat, dessen Schroffheit in einem bemerkenswerten inneren Widerspruch zu der wesentlichen Forderung steht, Italien habe sich mit allen Mitteln und aller Kraft am Kriege gegen Deutschland zu beteiligen — freilich nicht als selbständige Macht oder durch autonome Befehlsstellen, sondern als ein willenloses verklavtes Volk. Diese Forderung der Kriegsbeteiligung wird an mehreren Stellen mit großem Nachdruck und sehr detailliert erhoben, so vor allem im Punkt 3 und im Punkt 11 der Kommissionssatzung. Damit ist eine wesentliche Hoffnung der Badoglio-Italiener zerschanden geworden, daß nämlich der Waffenstillstand auch Waffenruhe bringen würde. Vom Waffenstillstand ist praktisch überhaupt nicht mehr die Rede. Das besonders Erniedrigende an diesen Bestimmungen liegt darin, daß Engländer und Amerikaner einerseits die Waffendienste des italienischen Volkes und seine gesamte wirtschaftliche Kraft in Anspruch nehmen, auf der anderen Seite aber nicht das geringste tun, den Italienern das Gefühl einer auch nur beschränkten Selbständigkeit zu lassen. Es heißt zwar, daß die Militärbehörden der Alliierten allmählich durch italienische Stellen ersetzt werden sollen, aber es wird ausdrücklich hinzugefügt, dies bedeute nicht, daß das italienische Gebiet der unbeschränkten Kontrolle zu übergeben wäre.

An einer Stelle ist besonders deutlich gesagt, um was es sich handelt, im Punkt 11: „Die Vereinigten Nationen gestalten Italien zu einem wirkungsvollen Kriegswerkzeug gegen Deutschland um.“ Die Bestimmungen über die Funktionen der neuen Kontrollkommission enthalten nichts anderes, als daß sie Einzelheiten darüber abgeben, wie das zu geschehen hat. Auch wird sich jedermann nach der Lektüre dieser Feststellungen klar darüber sein, daß von der verbündeten Feindseite mit unbeugsamer Entschlossenheit eine beispiellose Ausbeutung des ganzen italienischen Landes sowohl zugunsten der zeitlich begrenzten Kriegsziele wie auch im Rahmen weitreichender Planungen durchgeführt wird.

Allen diesen Demütigungen aber wird die Krone durch die Tatsache aufgesetzt, daß in dem sogenannten beratenden Ausschuss dieser Kommission wohl Vertreter der USA., Englands, der Sowjetunion und des französischen Algerienkomitees sind, später auch Griechenlands und Jugoslawiens sitzen sollen, aber kein einziger Italiener. Auffallend ist der Nachdruck, mit dem sich die Sowjets in allen Mittelmeerfragen in

Strafen und Zuchtmittel im neuen Jugendstrafrecht

Völlige Neufassung des Reichsjugendgerichtsgesetzes nach jugendgemäßen Gesichtspunkten

Berlin, 12. November. Die Neugestaltung des Jugendstrafrechts, die auch während des Krieges durch die Einführung des Jugendarrestes im Jahre 1940 und der unbestimmten Verurteilung im Jahre 1941 große Fortschritte gemacht hatte, hat nunmehr durch die völlige Neufassung des Reichsjugendgerichtsgesetzes ihren bedeutsamen Abschluß gefunden. Der Reichsminister der Justiz hat soeben eine Verordnung über die Vereinfachung und Vereinheitlichung des Jugendstrafrechts erlassen, mit der das neue Reichsjugendgerichtsgesetz, das vom Reichsjustizministerium in Verbindung mit der Reichsjugendgerichtskommission und dem Justizrechtsausschuß der Akademie für deutsches Recht ausgearbeitet worden ist, bekanntgegeben wird. Es gilt einheitlich für das gesamte Gebiet des Großdeutschen Reiches und stellt damit auf diesem bedeutsamen Teilgebiet des Jugendrechts und des Strafrechts die Rechtseinheit mit den Alpen- und Donauländern her.

Die bisherigen Altersgrenzen des Jugendstrafrechts (das vollendete 14. und das vollendete 18. Lebensjahr) bleiben grundsätzlich unberührt. Nur in besonderen Ausnahmefällen kann — entsprechend der seit Jahrzehnten zu beobachtenden Verlagerung der Reifezeit — eine strafrechtliche Ahndung auch bei über 12, aber noch nicht 14-jährigen Minderjährigen stattfinden. Während das Erwachsenenstrafrecht zur Ahndung von Straftaten nur, die kriminelle Straftat kennt, werden in dem neuen Gesetz Strafen und Zuchtmittel gleichwertig nebeneinander gestellt. Daneben wird der Richter ermächtigt, aus Anlaß der Straftat Erziehungsmaßregeln anzuordnen. Als einzige Strafe für Jugendliche sieht das Gesetz die Jugendgefängnisstrafe vor, die sich nach Bemessung, Vollzug und Strafregisterbehandlung völlig von der Gefängnisstrafe des allgemeinen Strafrechts unterscheidet. Die nicht jugendgemäße Geld- und die Haftstrafe sind für Jugendliche beseitigt worden. Der für alle Arten von strafbaren Handlungen gleiche Strafrahmen der Jugendgefängnisstrafe reicht von drei Monaten bis zu zehn Jahren. Damit sind die

zwecklosen kurzfristigen Freiheitsstrafen, die seit der Einführung des Jugendarrestes mehr und mehr in den Hintergrund getreten waren, endgültig beseitigt worden. Neben der festbestimmten Jugendgefängnisstrafe kennt das neue Gesetz die Jugendgefängnisstrafe von unbestimmter Dauer mit einem Rahmen von neun Monaten bis vier Jahren.

Als Zuchtmittel sind der Jugendarrest, der trotz der kriegsbedingten Vollzugsschwierigkeiten seine Bewährungsprobe bestanden hat, die Aufzucht besonderer Pflichten und die Verwarnung vorgesehen. Die Zuchtmittel werden nicht in das Strafregister eingetragen. Unter den besonderen Pflichten zählt das Gesetz die Wiedergutmachung des Schadens, die Entschuldigung bei dem Verletzten und die Geldbuße auf, die auch zu Gunsten einer gemeinnützigen Einrichtung auferlegt werden.

Als Erziehungsmaßregel kann der Jugendrichter Weisungen für die Lebensführung des Jugendlichen erteilen, ferner Schutzauufsicht und Fürsorgeerziehung anordnen. Für frühreife oder charakterlich abartige Jugendliche Schwerverbrecher wird die Anwendung des Erwachsenenstrafrechts zugelassen.

Wichtigste Grundlage für die Entscheidung der Jugendgerichte ist die Kenntnis der Persönlichkeit des Jugendlichen. Um sie dem Richter zu verschaffen, sieht das Gesetz die Mitwirkung der Hitler-Jugend und der Jugendgerichtshilfe vor, die von den Jugendämtern im Zusammenwirken mit der NSV-Jugendhilfe ausgeübt wird. Die jugendgemäße Gestaltung des Verfahrens wird durch zahlreiche Sondervorschriften sichergestellt. Für den Großteil der Jugendlichen, namentlich wenn Jugendarrest zu erwarten ist, ist ein vereinfachtes Jugendverfahren vorgesehen, dessen Gestaltung weitgehend dem Richter freigestellt ist. Die Rechtsmittel sind aus erzieherischen Gründen stark eingeschränkt worden. Ein Jugendarresturteil ist für den Jugendlichen unanfechtbar.

Von besonderer Bedeutung sind die Vorschriften des Gesetzes, die sich mit der Wiedereingliederung eines zu Jugendgefängnis

Verurteilten in die Volksgemeinschaft befassen. Die Fristen, nach deren Ablauf nur noch beschränkt Auskunft aus dem Strafregister erteilt oder die Strafe gelöscht wird, sind für Jugendliche weiter wesentlich verkürzt worden. Völlig neu ist die Möglichkeit einer Rehabilitation des in jugendlichem Alter Verurteilten durch Richterspruch. Hat der Verurteilte durch zweijährige gute Führung und durch Bewährung im Dienst der Volksgemeinschaft bewiesen, daß er ein ordentlicher Volksgenosse geworden ist, so kann auf seinen Antrag oder des gesetzlichen Vertreters oder des Erziehungsleitenden der Strafmarkel vom Gericht für ausgelöscht erklärt werden.

Präsident und Premierminister von Libanon verhaftet

De Gaulle beseitigt „Unstimmigkeiten“ — Erneute Unruhen im Lande

Stockholm, 12. November. Wie Reuter meldet, sind jetzt mit einer Ausnahme sämtliche Mitglieder des libanesischen Kabinetts sowie der Präsident des Libanon verhaftet und nach einem unbekanntem Bestimmungsort verschleppt worden. An Stelle des verhafteten Premierministers R. Solih haben die Gaullisten den Politiker Emile Idde zum Premierminister ernannt. Er hat die Anweisung erhalten, im Anschluß an die Auflösung der Abgeordnetenkammer Neuwahlen zu organisieren.

Die Empörung der libanesischen Bevölkerung über den neuen Vergewaltigungsakt der Briten und Gaullisten ist ungeheuer. In Beirut kam der gesamte Straßenverkehr zum Erliegen, da sich überall auf den Plätzen der Stadt Menschenmassen ansammelten, um zu protestieren. Die Unruhen auf dem Lande werden als ernst bezeichnet. Gaullistische Truppen schossen auf die Manifestanten. Die einheimische Polizei verweigerte die Ausführung von Befehlen.

Wochenhilfe für werdende Mütter

bel Umquartierung

Berlin, 12. November. Durch Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 28. Juni d. J. ist bestimmt worden, daß werdende Mütter, die infolge Betriebsstilllegung oder Beschädigung des Betriebes durch Luftangriffe ihren Arbeitsplatz verloren haben, die erweiterte Wochenhilfe nach dem Mutterschutzgesetz erhalten. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr diese Anordnung auch auf werdende Mütter, Wöchnerinnen und stillende Mütter ausgedehnt, die wegen einer allgemein durchgeführten Umquartierung endgültig aus einem Betriebe oder einer Verwaltung ausscheiden und nach der Umquartierung keine Beschäftigung mehr ausüben, die unter das Mutterschutzgesetz fällt.

Die neue Anordnung vom 9. November tritt am 15. November d. J. in Kraft. Sind die Schutzfristen nach dem Mutterschutzgesetz am 15. November noch nicht verstrichen, so erhalten die

Von Papen am Grabmal Atatürks

Ankara, 12. November

Die türkische Öffentlichkeit war am Donnerstag beherrscht vom fünften Todestag Atatürks. Die Flaggen waren auf Halbmast gesetzt, alle Denkmäler Atatürks durch Studenten, Schüler und Militärabteilungen mit Blumen und Kränzen reich geschmückt. Im ganzen Land wurden Trauerveranstaltungen abgehalten, die zur Sterbestunde fünf Minuten Schweigen einlegten. Das provisorische Grabmal Atatürks, dessen Mausoleum nächstes Frühjahr erbaut werden soll, war am Trauertag ausnahmsweise für jedermann geöffnet. Die gesamten Leitartikel waren dem großen Türkenführer gewidmet, dessen unsterbliche Verdienste und Persönlichkeit dargestellt wurden.

Der deutsche Botschafter von Papen legte im Namen der Missionschefs der verbündeten Mächte einen Kranz am Grabmal Atatürks nieder.

so daß die Gaullisten Senegalener zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung einsetzen.

Die verhafteten libanesischen Minister vertraten vor dem libanesischen Parlament auf Grund der englisch-gaullistischen Versprechungen anlässlich des unprovokierten Überfalls auf Syrien und den Libanon vom Juni 1941 den Unabhängigkeitsanspruch des Libanon und erhielten die einstimmige Unterstützung des Parlaments bei der Änderung der betreffenden Paragraphen der libanesischen Verfassung. Vor einigen Tagen hatte der Ministerpräsident anlässlich der Verfassungsdebatte erklärt, er werde Kompromisse nicht annehmen. Seine nationale Haltung und die bereits durchgeführte Verfassungsänderung, die dem Libanon die völlige Freiheit seiner Selbstbestimmung geben sollte, hat nunmehr zu seiner Verhaftung geführt, die ein grelles Schlaglicht auf die Wahrfähigkeit aller englisch-gaullistischen Versprechen an die arabischen Völker wirft.

Frauen die Wochenhilfeleistungen rückwirkend vom Beginn der Schutzfrist

Die Schutzfristen umfassen die letzten sechs Wochen vor der Niederkunft und die ersten sechs Wochen — bei stillenden Müttern acht, nach Frühgeburten zwölf Wochen — nach der Niederkunft.

Eden muß zugeben: Moskau braucht nicht die gewünschte Einigkeit

Stockholm, 12. November

Der britische Außenminister Antony Eden berichtete am Donnerstag dem Londoner Unterhaus über die Moskauer Außenministerkonferenz. Es sei dort, so erklärte er, wohl über sämtliche europäischen Probleme beraten worden. Eden konnte aber in seinem Bericht nicht umhin, ein Geständnis zu machen. »Ich will nicht behaupten«, so sagte er nämlich, »daß wir uns in allen Punkten verständigen konnten. Dies würde das internationale Millennium (womit offenbar so etwas wie ein erträumtes goldenes Jahrtausend gemeint sein sollte) bedeuten, und dem habe ich uns noch nirgends genähert.«

Bisher zwei Millionen Tote der Hungersnot in Indien

Madrid, 12. November

Auf zwei Millionen Tote schätzt man inoffiziell die Zahl der Opfer der Hungersnot seit Beginn der Ernährungskrise in Bengalen, meldet der Korrespondent des „Manchester Guardian“ am 9. November. In alarmierendem Maße nehme auch die Zahl der Selbstmorde nach Mitteilung der Kalkuttar Zeitung „Statesman“ zu. Die Cholera wüte weiter in vielen hundert Bezirken, Alpin in Madras wurden in einer Woche 516 Choleraleichen gezählt. Die Bekämpfung der Seuchen begegne deshalb besonders großen Schwierigkeiten, weil es an Ärzten und für Massenimpfungen überhaupt an Medikamenten fehle.

Boisson und Bergeret sollen vor ein Kriegsgericht

Der Kommissar Philip des Algerienkomitees fordert, wie aus Algerien gemeldet wird, daß die Generale Boisson und Bergeret so schnell wie möglich vor ein Kriegsgericht gebracht werden sollen. Er erklärte, daß die nach dem Hinawurf Girauds nunmehr erreichte Herrschaft der zivilen Behörden über die militärischen, die „Säuberungsaktion“ beschleunigen werde.

Hull wieder in Washington

Cordell Hull ist aus Moskau zurückgekehrt. Er landete am Mittwoch auf dem Flughafen von Washington. Roosevelt hatte sich zu seiner Begrüßung eingefunden. Aus Washington wird bekannt, daß Hull eine persönliche Botschaft Stalins an Roosevelt überbrachte.

„Fachliche Grundausbildung“ an den Universitäten

Großzügige Studienförderung für Kriegsteilnehmer

Berlin, 12. November

Mit der längeren Dauer des Krieges tritt immer gebietender die Notwendigkeit auf, den Kriegsteilnehmern außer der Betreuung im Wehrdienst (Studienbetreuung und Wehrmachtakademie) auch im Studium eine besondere Betreuung zukommen zu lassen. Sie benötigen eine Hilfe, die sie den Einsatz finden läßt, um fruchtbar und befriedigend studieren zu können. Die Kriegsteilnehmer, die in ihrem normalen Bildungsgang auf der höheren Schule und auf der Universität gehemmt waren, müssen die Möglichkeit erhalten, das, was sie vergessen haben, unter geeigneter Fachanleitung aufzufrischen und zu ergänzen und das, was ihnen durch die Verhältnisse vorenthalten wurde, nachzuholen.

Der Reichserziehungsminister hat deshalb durch Erlaß vom 2. Oktober 1943 vom Wintersemester 1943/44 ab an den wissenschaftlichen Hochschulen eine „fachliche Grundausbildung“ eingerichtet, die neben den normalen Lehrveranstaltungen in einführenden Übungen von besonders geeigneten Lehrkräften der höheren Schulen und der Hochschulen durchgeführt wird. Die fachliche Grundausbildung wird nur Kriegsteilnehmern geboten und erstreckt sich auf die Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Latein, Griechisch, Englisch, Französisch, Mathematik und Biologie. Sie ist zugänglich für alle studierenden Kriegsteilnehmer aller Fachrichtungen und aller Semester, die seit Ostern 1935 ihre Reifeprüfung an einer deutschen höheren Schule abgelegt und den Reifevermerk erhalten haben. Die Teilnahme an der fachlichen Grundausbildung ist freiwillig und gebührenfrei. Studierenden der Schulfächer wird die Teilnahme an der fachlichen Grundausbildung ohne Rücksicht darauf, ob sie das Lehramt an höheren Schulen erstreben oder nicht, besonders empfohlen.

den Vordergrund schieben, ohne daß sie dabei ernsterem Widerstand ihrer Verbündeten begegnen würden. Die Entwicklung im Algerienkomitee und die Vollmachten, die die Moskauer Konferenz den Bolschewisten gab, sind deutlich Symptome künftiger Entwicklungen, ebenso wie übrigens der eine Passus im Punkt 4 der Kommissionssatzung: »Wir erwarten, daß die italienische Regierung ihre politische Zusammensetzung auf eine breitere Basis stellt.« Unter breiterer Basis aber kann nach Lage der Dinge nur eine Ausdehnung der bisherigen »Volksvertretung« in Richtung auf die extreme Linke hin verstanden werden.

Die fachliche Grundausbildung dauert in der Regel für jedes Fach ein Semester mit zwei Wochenstunden. Den Studierenden steht es frei, im selben Semester an mehreren Fächern teilzunehmen, auch eine Wiederholung ist möglich. Prüfungen sind nicht vorgeschrieben, auf Wunsch kann aber die erfolgreiche Teilnahme bescheinigt werden.

Die Gestaltung und Durchführung der fachlichen Grundausbildung im einzelnen obliegt den Rektoren der wissenschaftlichen Hochschulen im Zusammenwirken mit den beteiligten Lehrkräften.

Washington über Absetzung Girauds verstimmt

Ein Vertreter Moskaus im französischen Befreiungsausschuß

Madrid, 12. November

„Amtliche Kreise in Washington sind außerordentlich besorgt über die politische Entwicklung in Algerien“, berichtet der Ins-Korrespondent Hutschinson aus der nordamerikanischen Hauptstadt, Falls Giraud, so meine man dort, auch gezwungen würde, den Posten als Oberbefehlshaber niederzulegen, würde Washington möglicherweise das Abkommen zwischen Roosevelt und Giraud über die Waffenlieferungen kündigen. Dies sei insofern leicht, als es ausdrücklich mit dem Oberbefehlshaber der französischen Truppen und nicht mit dem Algerien-Ausschuß abgeschlossen worden sei.

Nach der Abservierung des Generals Giraud von seinem Posten als Vorsitzender des französischen „Befreiungsausschusses“, die auf Wunsch Moskaus erfolgte, ist nunmehr ein bolschewistischer Vertreter in diesen Ausschuss eingetreten. Es handelt sich um den früheren kommunistischen Abgeordneten Etienne Fajon, der zum Mitglied der Informationskommission des „Befreiungsausschusses“ ernannt worden

ist. Das sogenannte „Zentralkomitee“ der kommunistischen Partei Frankreichs, dessen gegenwärtiger Sitz in Moskau ist, hat bestimmt, daß sechs prominente kommunistische Abgeordnete in Nordafrika der beratenden Versammlung in Algerien als Vertreter beigegeben werden sollen. Es handelt sich um: Fernand Garnier, Henri Pourtalet, André Mercier, André Marty, François Bijoux, Florimond Bonté.

Der Sowjetgesandte Bogomolow empfing, wie der „Cri du Peuple“ aus Tanger erfährt, in Algerien die 84 „Abgeordneten“ des neuen dissidentischen „Parlaments“. Zu dem Empfang war im Flugzeug über Kairo eine große Menge frischer Kaviar und Champagner aus der Sowjetunion herbeigeschafft worden.

Englische Drohungen gegen Franco

Stockholm, 12. November

„Manchester Guardian“ polemisiert in einem Kommentar gegen den spanischen Staatschef General Franco im Zusammenhang mit der Glückwunschschaft der spanischen Regierung an den Präsidenten der philippinischen Republik, Laurel, zur Unabhängigkeitserklärung. In dem Artikel heißt es:

„General Franco, der seinen früheren englischen Freunden als der „große christliche Ehrenmann“ bekannt ist, begegnet einigen Schwierigkeiten, wenn er versucht, seinen neuesten Akt der Höflichkeit durch Erklärungen aus der Welt zu schaffen. Man will uns glauben machen, daß dieser Akt nicht mehr Bedeutung hat, als wenn er eine Botschaft an den Bürgermeister von Miami gewesen wäre. Aber die Amerikaner sind nicht so einfältig, und es ist zu hoffen, daß auch die britische Regierung es nicht ist. Die Faschisten sollten in Europa keine Nachsicht mehr finden.“

Heute auf Seite 5  Registrierungs-Anzeiger

Verlag und Druck: Oberrheinischer Verlag u. Druckerei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Münz. Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Morzeller, Stollwies. Hauptschriftleiter: Paul Seebald (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Trommelfeuer am nördlichen Voltorno

Erbitterte Versuche der Engländer und Amerikaner, unsere Linien zu durchbrechen — Glänzende Abwehrleistung in unzugänglichem Gebirgsgebiet / Kriegsbericht Lutz Koch

Seit drei Tagen nun schon versuchen amerikanische und englische Divisionen, die den deutschen Abwehrstellungen an der Westfront des Apennin westlich der Linie Isernia—Venafro—Monte Massico bis zum Golfe von Gaeta gegenüberliegen, nicht nur den vor einiger Zeit befohlenen Absetzabwehrungen in günstiger zu verteidigende Stellungen zu folgen, sondern auch die Möglichkeit der Ebenen westlich und nördlich Capua und des ebenen Flußeinschnitts des Voltorno in Richtung Venafro und Isernia als gute Aufmarschbasen für die Artillerie, Panzer und größere infanteristische Einheiten auszunutzen, um in ungestümen Angriffen ein Ueberrennen des deutschen Abwehrriegels zu erreichen.

Unter dem schon von anderen Angriffen gewohnten Einsatz größter Munitionsmengen, die einer überlegenen Zahl der gegnerischen Batterien ein stundenlanges Trommelfeuer gestatten, das immer in den Morgen- und Abendstunden zu besonderer Heftigkeit steigt, werden die Einbruchversuche der englischen — und bei Venafro auch der amerikanischen — Infanterie vorgetragen. Unsere Bergstellungen sind in ihrer Ueberhöhung denkbar günstig und gestatten der Beobachtung auch meist ein rechtzeitiges Erkennen der Feindabsichten. Doch die lange Nacht und die Unübersichtlichkeit des auch bei den nächsten Höhen mindestens bis zur Mitte der Berge bewachsenen Geländes geben auch dem Gegner noch Möglichkeiten der Ueberbrückung genug. Auf Maultier- und unwegsamen Bergpfaden versucht er immer wieder, in kleineren Einheiten einzusickern, um dann mit frontalem Stoß auch aus der Flanke und oft schon aus dem Rücken heraus gefährlich zu werden. Die ständig von Schluften und tiefen Einschnitten durchbrochene und gegliederte Linie unserer Truppen gestattet auf viele Kilometer hinaus nur eine stützpunktartige Verteidigung, nicht aber einen Kampf in dem geschlossenen System eines Gra-

bens oder einer durchgängig verteidigten Abwehrlinie. Hinzu kommt, daß die hintereinandergeschachtelten Bergkuppen unserer, aber auch der Feindartillerie tote Räume aufzwingen, die im Angriff günstig und auch für die Aufstellung der Abwehrbatterien sehr nützlich sind. In diesen toten Räumen verläuft dann oft auch das Heranpirschen des Gegners. Hier ist er nur — und auch nicht immer in vollem Umfang — den Stützpunkten, vor allem den Granatwerfern, ausgeliefert.

Immer wieder haben es in diesen Tagen unsere Grenadiere erleben müssen, daß verräterische Italiener Amerikaner und Engländer auf ihnen unbekanntem und kaum erkennbarem Hirtenschießen durch unsere Linien in den Rücken der Abwehrfront führen. Dollars und Pfunde, hohe Versprechungen und eine den Interessen des eigenen Landes ins Gesicht schlagende verräterische Haltung sind die Ursache einer undurchsichtigen Kampfführung. Dabei wendet der Gegner oft Tarnungsmittel an, die nur durch höchste Achtsamkeit unserer Alarmposten unschädlich gemacht werden können. So erlebte es die Besatzung eines einsamen Stützpunktes auf einem von dichtem Unterholz fast völlig bedecktem Berg, daß sich durch die Macchia eine Herde von Schafen und Rindern bewegte, die sich nur durch schürfendes Geräusch und Hirtenglocken bemerkbar machte.

Zu sehen war zunächst weder von den Hirten noch von der Herde etwas. Unwirklich friedlich wirkte das sanfte Glockengeläut in dem Gebrüll der Abschüsse und Einschläge der Artillerie. Als das Geläut näher kam, ließ sich ein Alarmposten nicht durch das Glockengeläut täuschen, verdoppelte seine Aufmerksamkeit und entdeckte schließlich Amerikaner, die schwer bewaffnet, von Italienern geführt, sich dem deutschen Stützpunkt kriechend und das Unterholz durchbrechend näherten. Dann sah er auch, wie sie von Zeit zu Zeit ihre Kuh- und Ziegenlocken

schwenkten. In Sekundenschnelle gab er Alarm. Als sich die als Herde getarnten Amerikaner, auf die Besatzung werfen wollten, die sie überrascht glaubten, wurden sie in gut gezieltem Feuer blutig zusammengeschlagen und restlos aufgerieben.

In Verfolg der seit drei Tagen währenden Kämpfe ist es dem Gegner an manchen Stellen gelungen, Einbrüche zu erzielen und sich in den Besitz von Bergstellungen zu bringen, die Teile unserer Abwehrlinie sind. Schwer hat er für diese Zeterfolge bluten müssen, denn die Abwehr in den neu bezogenen Stellungen und Stützpunkten ist genau so erbittert und entschlossen wie vor dem unteren Voltorno. Im Angesicht der Küstenebene von Capua und nördlich gelegenen Kanal, um in wochenlangen Kämpfen eine paar Kilometer nach Norden und Westen Raum zu gewinnen. Dabei blieben es diesmal an den meisten Stellen Zeterfolge; denn sofort einsetzende oder nach Heranziehung größerer Abwehreinheiten ausgelöste Gegenangriffe stellten die Lage nach Stunden, an manchen Punkten auch erst nach Tagesfrist wieder her. Wieder mußten unsere Grenadiere und Pioniere im Hagel des feindlichen Artilleriefeuers zunächst abwehren, dann neue Angriffe aushalten, bevor sie zum Sturm vorgingen, und immer wieder erwies sich das Kampfergebn unserer Soldaten dem gesteigerten Einsatz von Waffen und Munition auf der gegnerischen Seite überlegen. Das wiegt um so schwerer, als auch einzelne gegnerische Angriffe mit mehr Schwung und Ausdauer vorgetragen wurden als bisher, wo sich die feindliche Infanterie meist darauf beschränkte, besetzende Arbeit in Gebieten zu leisten, die von Artilleriefeuer und Bombenangriffen zerschlagen und ohne größere Abwehrkraft glaubte. So ist es an manchen Stellen zum Kampf Mann gegen Mann gekommen. Hier mußten sich höchste Unerschrockenheit und Tapferkeit bewähren. Der deutsche Grenadier hat auch in diesem schwierigen Berggebiet, das ihm meist ungewohnt ist, nicht versagt. Kleine Gruppen in den Stützpunkten haben dabei ganze gegnerische Züge und Kompanien zerschlagen und manchmal Gefangenzahlen melden können, die ihre eigene Stärke drei bis fünf Mal übertraf.

Noch dauern die hin und her wogenden Kämpfe am nördlichen Voltorno bis hinunter zum Meer an. Nach dem wochenlangen Festliegen in der Küstenebene und dem nur stückweisen Vorgehen nach Preisgabe des Geländes durch uns, versucht der Gegner nun, bevor einsetzendes Regenwetter und die Schwierigkeiten der Bergwelt ihm von selbst Schranken setzen werden, noch zu einem größeren Erfolg zu kommen. Die unter Tausenden von Granaten zukende Erde am westlichen Frontabschnitt erlebt nun Tage härtester Bewährungsprobe.



Wieder einmal hat ein Terrorangriff der britischen Luftgänger den ehrwürdigen Kölner Dom sich zum Ziele genommen und ihm schwere Schäden zugefügt. Besonders schmerzlich wurde die Südseite des Domes und die Frontseite mit den wundervollen Portalen getroffen. — Breite Stücke wurden durch Bombensplitter aus der kostbaren Ornamentik herausgerissen und unersetzliche Figuren zertrümmert. PK-Aufnahme: Vielmetti (Atl.)



Durch den verbrecherischen Terrorüberfall der anglo-amerikanischen Luftgänger auf die Vatikanstadt wurden u. a. in den weitberühmten Mosaikerkstätten, die sich in unmittelbarer Nähe der Peterskirche befinden, schwere Zerstörungen angerichtet. — Unser Bild zeigt: Blick auf die Vatikanstadt mit der Peterskirche im Vordergrund vor dem Angriff. (Scherl)

BLICK IN DIE WELT

Leichtsinn mit einer Schußwaffe

Trier

Schweres Leid brachte leichtsinniges Umgehen mit einer Schußwaffe jetzt in eine Familie der Gemeinde Gonzerath bei Trier. Ein dort auf einem Bauernhof beschäftigter junger Mann, der von einem gleichaltrigen einen großkalibrigen Trommelrevolver gekauft hatte, untersuchte die Waffe. Plötzlich löste sich ein Schuß, der den Sohn des Bauern in die Schläfe traf und ihn tödlich verletzte.

Eine vierfache Giftmörderin

Bukarest

In vergangener Woche wurde die Gattin eines rumänischen Hauptmanns plötzlich von Krämpfen befallen und starb unter entsetzlichen Qualen, ohne daß die Ärzte ihr Hilfe bringen konnten. Einem von diesen war das Gesicht der Dienstmagd aufgefallen, das er bereits bei einem gleichen Krankheitsfall gesehen hatte. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf das Mädchen, Anna Morton, drei weitere ähnlich durchgeführte Morde gestand. Die Mörderin erhängte sich in einem

unbewachten Augenblick mit Hilfe der Fesseln, aus denen sie sich hatte befreien können. Im Nachlaß der Mörderin wurde ein Brief gefunden, der ergab, daß sie offenbar einen Mitschuldigen hatte, und daß sie die jeweiligen Dienstbotenstellen nur angenommen hatte, um ihrer Mordlust zu fröhnen, und das in mindestens vier rumänischen Städten.

Schweiz schießt Schwäne ab

Bern

Vor Monaten wurde von den schweizerischen Versuchen gesprochen, durch Abschuss von Schwänen nicht nur ihrer Schädigung der Fischerei zu steuern, sondern die Schwäne auch der menschlichen Ernährung zugute kommen zu lassen. Der Befund über das „Schwanenfleisch“ lautete damals „genießbar, aber nicht kräftig“. Kürzlich wurde in einer Versammlung der Thurgauer Naturforschenden Gesellschaft mitgeteilt, daß inzwischen allein auf dem Untersee 50 Schwäne abgeschossen, also auch verzehrt worden sind. Die Zahl der noch verlebten Schwäne wurde auf 80 geschätzt, während man früher von einhundert Hundert sprach.

Bayreuths „lebende Festspielchronik“

Die letzte Überlebende aus der Wagnerzeit

Seit 1882 war das Wirken von Frau Luise Reuß-Bele mit den weltberühmten Bayreuther Festspielen verbunden. Richard Wagner hat bekanntlich in diesem Jahr während eines Aufenthaltes in Palermo seinen »Parsifal« vollendet, der sein Schwanengesang werden sollte. Am 13. Februar 1883 erreichte den Meister in Venedig, wo er Genesung von einem hartnäckigen Leiden suchte, ein plötzlicher Tod.

Frau Luise Reuß-Bele hat Richard Wagner noch persönlich gekannt und ist heute die letzte Überlebende des Künstlerkreises, den der große Tonschöpfer um sich versammelt hatte. Daher weiß sie so manche wenig bekannte Anekdote und manches wahre Erlebnis zu erzählen, die sich um die nun schon legendäre Gestalt des Meisters und seiner nächsten Mitarbeiter ranken. Von ihren Freunden und Kollegen wird die rüstige Achtzigjährige daher im Soherz oft als lebende Festspielchronik bezeichnet. Man kann von ihr hören, wie Wagner sich mit seinem genialen Freunde Friedrich Nietzsche überwarf, weil dieser ihn dazu zwingen wollte, ihm einige Lieder aus einem mitgebrachten Notenheft von Brahms vorzuspielen; wie der Bayreuther Meister einmal für ein seiner Frau Cosima zu ihrem 45. Geburtstag in Venedig dargebrachten Ständchen die Kleinigkeit von 2200 Lire bezahlte, oder wie er mit Felix Mottl im Streit geriet, als dieser an einem heißen Nachmittag während einer Probe der »Walküre« auf eigenen Wunsch des berühmten Tonschöpfers aus der nächsten Restauration Bier holte und damit in die offene Szene hineinspazte. Als Franz Betz bei einer anderen Probe zu derselben Oper in Bayreuth den Meister fragte, von wo

im zweiten Akt Erika auf die Bühne treten werde, erhielt er die schlagfertige Antwort: »Links, mein Lieber, denn der Teufel kommt immer von dieser Seite!«

Die Jubilare ist übrigens nicht die einzige Sängerin, die Bayreuth und damit dem Lebenswerk Richard Wagners jahrzehntlang die Treue gehalten hat. In Frau Luise Eilers, geb. Schneider, besitzt sie eine ernsthafte »Konkurrentin« auf diesem Gebiet. Seit über fünfzig Jahren wirkt diese kunstbegabte Zeitgenossin an führender Stelle im Chor der Bayreuther Festspiele mit. Ihre Familie hat sechs Mitglieder, drei Männer und deren Frauen, der Idee und dem Werk Richard Wagners zur Verfügung gestellt.

Wenn einmal eine Geschichte der Bayreuther Festspiele geschrieben werden wird, sollte man nicht nur die Namen weltberühmter Dirigenten und Sänger, sondern auch dieser beiden Geisinnen rühmend erwähnen.

20 Jahre Theaterwissenschaftliches Institut Berlin

Am 10. November 1923 ist das Theaterwissenschaftliche Institut an der Universität Berlin eröffnet worden. Es war von vornherein ein selbständiges Institut und wurde nicht, wie bei damaligen ähnlichen Gründungen an anderen Universitäten, an ein Germanisches Seminar angegliedert. Man wollte bei der Gründung auch dadurch betonen, daß das Theater als ein durchaus selbständiger Kunstfaktor und Unterrichtsgegenstand behandelt werden sollte. Insofern ist von der literaturwissenschaftlichen Behandlung des Dramas, das in der Theaterwissenschaft nur als Gegenstand der Auffüh-

rung in Betracht kommt, was natürlich nicht ausschließt, daß für Theaterwissenschaftler die gründlichste Kenntnis in der Literaturgeschichte eine Selbstverständlichkeit ist. Ziel und Aufgabe des Instituts sind die wissenschaftliche Schulung und Theater Vorbereitung des künftigen Theaterkritikers (Kunstbetrachters) und des künftigen Theaterbeamten in seiner edelsten und höchsten Ausprägung als Intendant, Dramaturg und Spieler.

Man wollte und sollte lebendige Belehrung aus der Theatergeschichte mit wissenschaftlich vertiefter Kenntnis des modernen Bühnenwesens verknüpfen, und daher haben an dem Institut von Anfang an auch wissenschaftlich vorgebildete Praktiker des Theaters gelehrt. So haben Professor Ferdinand Gregori, Dr. Carl Hagemann und zuletzt Professor Dr. Niemann-Gebhard Lehraufträge für praktische Regiearbeit gehabt.

Die Ausbildung des Schauspielers ist aus dem Aufgabenkreis des Instituts stets ferngehalten worden, weil das nicht Sache einer Universität ist. In dem Berliner Institut haben nicht nur solche Männer ihre wissenschaftliche Ausbildung erhalten, die dann ins praktische Theater gegangen sind, und zu ihnen gehören etwa Intendanten, Direktoren, Spielleiter oder Bühnenbildner, sondern auch Männer des Verlages oder der Museumstätigkeit.

Eine Hochburg des Lustspiels

Hundert Jahre Hamburger Thalia-Theater

Das Thalia-Theater in Hamburg blickte am 9. November auf ein volles Jahrhundert einer ruhm- wie auch wechselvollen Geschichte zurück, aus welchem Anlaß anstatt einer ursprünglichen geplanten Jubiläumswoche nunmehr »Die Journalisten von Gustav

Fröytag, mit denen das gegenwärtige Haus im Jahre 1912 eröffnet wurde, in einer festlichen Aufführung über die Bretter ging. Das alte Haus am Ferdemarkt — es stand dem jetzigen gerade gegenüber — hatte einige noch älteren Vorgänger geringeren Grades, aber das Thalia-Theater erst wurde zur Pflanzstätte eines Hamburg reich überstrahlenden theatralischen Ruhmes, wovon allein schon die im Vergleich mit Wien geprägte Metaphor von der »Norddeutschen Burg« ein bezeugtes Zeugnis ablegt. An diesem Theater haben nicht nur große Namen der deutschen Theatergeschichte gegläntzt (Charlotte Wolter, Carl La Roche, Marie Seebach, Heinrich Marr, C. A. Goerner und — im neuen Jahrhundert: Robert Nohl, Adele Doré, das Ehepaar Bosenhard und Ernst Leudesdorf), sondern es wurde auch hier ein großer Theaterstil hervorgebracht, der in einer zeitweise vergleichslosen Kultivierung des Lustspiels gipfelte. In den letzten Jahrzehnten hat das Hamburger Thalia-Theater unter wechselnden Direktoren (Röbbling, Ziegel, Mundorf) auch wechselvolle Epochen gesehen. Seit kurzem leitet Staatsschauspieler Robert Meyn das Theater, um es mit festen und kundigen Händen durch die schweren Zeiten hindurchzubringen und neuem Ruhm entgegenzuführen.

Neues Schrifttum

John Steinbeck: »Früchte des Zorns«, Vorwerk-Verlag, Darmstadt/Berlin.

Nicht ohne Grund bringt im Höhepunkt des gewaltigen Kampfes gegen die Plutokratie der Vorwerk-Verlag das umfangreiche Werk (667 S.) eines amerikanischen Schriftstellers, John Steinbeck.

Der Roman »Früchte des Zorns« ist in seinem packenden Naturalismus eine furchtbare Anklage gegen die amerikanische Regierungsgewalt. Unzählige

Pächterfamilien treibt ein wahnsinniges Wirtschaftssystem von ihren Höfen und läßt sie auf Autowracks über die endlosen Straßen nach Kalifornien ziehen, wohin sie in viel zu vielen Exemplaren verteilte Prospekte der Plantagenbesitzer rufen, die billige Saisonarbeiter für ihre Ernten brauchen. Am Ziel der Hoffnungen, am Ende ihrer Kräfte, nach schier unerträglichen Strapazen müssen sie erleben, wie auch in diesem gesegneten Land ihnen der Weg zur Arbeit von borniertem Kapitalismus und brutaler Geldherrschaft versperrt wird und ein desorganisiertes, korruptes Staatssystem sie dem Hungertode preisgibt.

Diesen Leidensweg von Hunderttausenden seiner Landsleute schildert Steinbeck völlig leidenschaftslos, indem er eine vielköpfige Familie für viele vor unseren Augen den Unglücksweg gehen läßt. Und was für Menschen sind es! In unverwundlicher Hoffnung, in steter Hilfsbereitschaft, in einer Ertragungsfähigkeit des Leids, die unverständlich ist, finden sie sich mit tapferem Herzen in die Dinge. Nicht einmal die tiefste Verzweiflung läßt sie zu Revolutionären werden. Noch fehlen ihnen Anführer; noch haben sie als junges Volk einen großen Respekt vor der Staatsführung, an deren Macht sie blindlings glauben. Wenn sich aber erst das verständnislose Staunen dieser geknechteten und ausgeplünderten, von Natur so kraftvollen, gesunden Masse Mensch in verstehendes Befreien und damit in die alles mit sich reißennden Fluten eines namenlosen Hasses wendet, dann wehe den dollargewaltigen Unterdrückern!

I. Haas

Der Protz

»Ich lege nachts im Hotel meine Brieftasche mit dem Geld unter das Kopfkissen.«

»Das geht bei mir nicht. So hoch kann ich nicht legen.«

GRÄBER DER LIEBE

Zwei Pilgerfahrten von Rainer Prevot

»Tomba di Giulietta?«... Der Gefragte besinnt sich. Der geschäftige Alltag im neuen Verona hat die Stätte vergessen, die abseits liegt vom großen Zentrum der Attraktionen und des Fremdenstromes, weit von der Arena, von der Piazza d'Erbe und vom gittergepanzerten Grabmal der Skaliger.

Endlich stehst du an einem Kasernehof. »Tomba di Giulietta?« — Si, si! ... Es geht durch viele kahle Höfe, zwischen Pfisterställen durch, bis die eiserne Gittertür sich kirschend auf tut und dich einläßt in die staubgraue Grabkapelle. Du siehst zu erst im Hintergrund des kleinen Lichthofes, an einer feubewachsenen Mauer eine unangenehm neue, banale Marmorbüste Shakespeares. Dann erst fällt dein umschauernder Blick auf eine Art Steintrog mitten im dämmerigen Gewölbe: ein altrömischer Sarkophag bis zum Rand gefüllt mit den vergrünlichen Visitenkarten gemittelter Besucher von überall. Auf einigen stehen Sprüche von enttäuschter Schwermut, Neidgeständnisse an die unsterbliche Jugend, die da unten vermählt schlummern soll, romantische Wehmutsklänge in diesem ernüchternden Grabtempelchen des vorbildlichsten Liebespaars der Weltliteratur.

Nimm aus dem Trog eine noch unbeschriebene Karte und schreibe darauf:

»Niemand gab es ein so traurig Los Als Juliens und ihres Romeos.«

Das tut niemanden weh, bezugst die Literaturkenntnisse des fremden Karteninhabers und erleichtert dein romantisch enttäuschtes Herz.

Von Burgos in Kastilien führt die Landstraße durch spanische Landschaft nach San Pedro de Cardena. Landleute reiten zwischen vollen Körpern auf ihren Maultieren des Weges. Der starke Wind der Hochebene wirbelt den Staub der marmorweißen Straße. Blau und violett blühende Fäusteln wuchern weithin auf dem Feld, ähnlich gezaekt und gewunden wie die kunstgeschmiedeten Blumen an den

spanischen Kirchen. Eine Herde irrt hirtelos durch das leuchtend dürre Gefild, weiße Schafe mit schwarzen Nasen, wie gezeichnet vom unheimlichen Pan dieser erhabenen Wälder, die der lässige Rücken eines fernen Berghorizontes säumt.

Da liegt in einer Vertiefung das uralte Kloster San Pedro. Unweit von hier stand einst das Schloß des Campador, den die Dichtung als »Cide verewigt hat. Verbannt fand er hier Zuflucht, und da ist die Grabstätte, die er sich erwählte ...

Ein Alter schließt auf und weist stumm mit dem Finger nach der Grabkapelle. Tief wirkt das eingeschlossene Schweigen des einsamen Raumes inmitten des Windes, der draußen über die Ebene saust. Die Schwalben, die im Chore nisten, kreisen lautlos und verstört.

Hier steht inmitten grübelig gehauer Wappenschilder umgeben von den Gedenksteinen des alten Geschlechts, dem die Königin Elvira entamte, das Grabmal mit den zwei ruhenden Gestalten: Rodriguez und Jimena: Ein anderes heroisches Liebespaar der

Weltliteratur. Die Nasen der Figuren sind abgeschlagen und wieder aufgeklebt. Sie sehen aus wie maskierte. Aber die Stätte ist ergreifend in ihrer großen Einfachheit, in ihrer stolzen Einsamkeit inmitten der stummen Ode, der herben Größe dieser spanischen Landschaft.

Gräber der Liebe. Verstaubt, verlassen, vergessen und doch vom unsterblichen Hauch der Legende umwoben, vom frommen Glauben der Menschen an eine große Leistung oder ein großes Gefühl. Legenden sind die Steigerung einer Wirklichkeit ins Geheimnisvoll-Unwirkliche. Sie heben aus der irdischen Realität ihrer Helden gestalten deren letzten sublimierten Charakterausdruck als strahlende Monstranz auf den Altar der Menschensehnsucht. Sie bauen ihren Idolen Tempel des Glaubens, über die einmal die Vergessenheit kommt, wie der Efeu und das Moos, und zu denen doch immer wieder Gläubige pilgern werden. Wanderer der Sehnsucht, glücklich in geweihter Einsamkeit das traumhafte Echo zu finden für das Unausgesprochene ihres eigenen Lebens.

Der Esel und der Knabe

Freund Langohr erzählt ein Erlebnis / Von Ante Dukic

Eine angenehme Nachricht: Morgen gehe ich mit dem Herrn des Hofes um Holz.

Ich zog hinaus aus dem Stall, ins Freie. Wie ein Schleier fiel es über meine Augen. Mich blendeten das strahlende Licht der Sonne und das unendliche Meer der Himmelsbläue. Lau umföß mich die Luft. Gierig trank ich sie und blickte staunend in die Runde. Immer wieder stockte mein Fuß: Die alte Welt schien mir neu wie am ersten Tag.

Der Bauer trieb mich unbarmherzig an. »Laß doch den Esel. Soll er sich die Welt begucken. Er hat sie ja so lange

nicht gesehen«, sagte der kleine Milcic! — »So hab ich ihn den ganzen Winter über gefüttert, damit er sich jetzt die Welt anguckt?« Bis du aber geschick, Milcic! Ich fürchte, du hast nicht den Verstand deines Vaters haben.

Drauf zog mir der Bauer mit dem Stecken eins übers Fell und begann dem Buben Weisheit einzutrichtern: »Gib acht, Bub. Der Esel hat den ganzen Winter nicht gearbeitet. Drum ist er faul geworden. Je weniger ein Esel arbeitet, desto fauler ist er. Drum muß ein Esel immer arbeiten. Hast du verstanden?«

»Ja«, nickte Milcic und fuhr mit den Händchen streichelnd über Stirn und Schnauze.

»Den ganzen Winter hab ich den Esel nicht geschlagen. Drum ist er empfindlich geworden. Schau, wie er springt, wenn ich ihm eins überziehe, wie er zuckt, wenn ich ihn nur anrühre. Das kommt daher: er ist der Prügel empfindlich geworden. Wenn man den Esel jeden Tag prügelt, dann gewöhnt er sich daran und es tut ihm nicht mehr weh. Drum muß man einen Esel immer prügeln.«

»Hast du verstanden?«

»Ja«, nickte Milcic und fuhr mir mit dem Händchen streichelnd über Stirn und Schnauze.

Warum streichelst du den Esel, du Esel? Mit mir sprichst du, aber den Esel schaust du an. Du verstehst wohl jeden Esel besser als mich! ...

Wir kamen in den Hain. Dort bukelt mir der Bauer einen solchen Berg aus Holz auf, daß ich unter der Riesenslast wankte.

»Dem Esel ist die Last zu schwer«, sagte Milcic. »Nimm einige Scheite von der Last und gib sie mir, damit er es leichter hat.«

»Du wirst dich ohne Not plagen, Bub«, erwiderte der Bauer. »Aber wenn du es willst, da hast du!«

Fröhlich trug Milcic seine kleine Last.

Der paar Scheite wegen hatte ich nicht viel leichter zu schleppen, aber uns Herz war mir leicht, unendlich leicht! ...

Übersetzt von Josef Bobek

Widerspruchsvoll

Im Büro war Krach.
»Wer schreibt denn hier so?«
Der Chef stöhnte: »Mein stiller Teilhaber.«
(J. H. R.)

Wenn Goethe zerstreut war ...

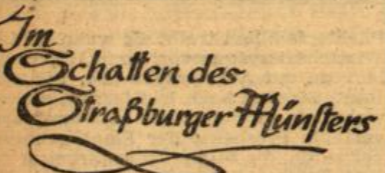
Unbekannte Kostbarkeiten in der Münchner Handschriftensammlung

München, die Stadt der Kunst und der Museen, birgt in ihren Mauern auch Schätze, die die Öffentlichkeit nicht zu sehen bekommt, weil vielleicht kein Platz vorhanden ist, sie auszustellen, oder weil sie so kostbar sind, daß man sie nicht so ohne weiteres der Gefahr einer Beschädigung aussetzen will. Da befindet sich zum Beispiel in einem Archiv des Münchner Rathauses eine Sammlung von Handschriften bedeutender Persönlichkeiten der Menschheit, die irgendwann einmal in der Stadtgeschichte eine Rolle spielten. Sie sind oft durch seltsame Umwege in den Besitz der Hauptstadt der Bewegung gelangt, wobei sie im Laufe der Zeit zu einem Stoß von 20.000 Briefen und 2000 Manuskripten angewachsen sind.

Hier ein Notizblatt Goethes mit drei Strophen eines Gedichtes an Byron. Der Geistesheros scheint beim Niederschreiben recht zerstreut gewesen zu sein, denn nebenbei kritizete er spielerisch ein paar Zeichnungen auf das gleiche Stück Papier und notierte dazu noch die Temperaturen seines Zimmers auf. Von Schiller besitzt die Sammlung nur ein Streifen Papier mit einem halben Satz aus »Wilhelm Tell«, von Caruso bewahrt die Sammlung zwei selbstgefertigte Karikaturen auf, die zeigen, daß der berühmte italienische Sänger auch recht gut zu zeichnen verstand. Spitzwegs letzter Brief

vor seinem Tode wird als besondere Kostbarkeit betrachtet, kommt doch darin die Unbekanntheit des romantischen Malers vor dem Vergänglichsten besonders deutlich zum Ausdruck. Er fand selbst noch Zeit, das Geschriebene mit Zeichnungen zu umrahmen, die ebenfalls in keiner Weise eine Resignation des Künstlers verrieten.

Nicht nur für die Lokalgeschichte Münchens, sondern auch für die Kriminalistik interessant ist der Abschiedsbrief eines berüchtigten Raubgesellen, der wegen seiner Untaten um die Jahrhundertwende in Oberbayern geradezu Volkstümlichkeit erlangt hat. Es handelt sich sozusagen um die letzten Worte des Mathias Kneissl, der am 21. Februar 1902 in Augsburg auf Schafotter steigen mußte. Sie galten dem einstigen Lehrer des Delinquenten, dem er für die aufopfernde Mühe während der Schulzeit dankt, und den er bittet, ihm alles zu verzeihen, was er ihm angetan habe. Besonders stolz kann die Münchner Handschriftensammlung auf den Besitz der zweiten und dritten Reisebeschreibung Marco Polos sein, die lange verschollen waren, und die nach vergeblichem Suchen endlich in Nürnberg aufgestöbert wurden. All diese Dokumente aus vergangener Zeit sind feuericher aufbewahrt und nach einem besonderen System geordnet, sie werden bei Gelegenheit auch einmal der Öffentlichkeit gezeigt werden.



Roman von Erica Grupe-Lörcher (Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung

Er kam zu der Überzeugung, Mathilde heute abend vor keine Alternative stellen zu dürfen. Das wäre gewisslos gewesen. Denn Montbrison war in der Lage, zu heiraten und Mathilde eine gesellschaftliche Stellung zu bieten, da er unmittelbar vor der Beförderung zum Hauptmann stand. Dagegen war seine eigene Zukunft noch unklar.

Der Aufenthalt auf dem Balkon des Foyers war ihm eine Oase. Er lehnte die eben geöffneten Flügeltüren des Saales zum Balkon etwas an. Drunten wogte in geringer Entfernung eine Menschenmenge, die die Rückkehr des Königs aus dem Tanzsaal in das Hotel de Paris erwartete.

Bei einer Wendung sah Fernand plötzlich den Münsterurm hellerleuchtet. Wie eine mächtige schlanke Pyramide hob sich der wundervolle Bau, in seinen einzelnen durchbrochenen Linien von Lichtern dicht eingesäumt, vom dunklen Nachthimmel plastisch ab. Es war ein Bild von überwältigender Majestät.

Er stand lange. Nichts als den flammenden Münsterurm vor Augen. Wie herrlich, nun erblickte er das hehre Wahrzeichen Straßburgs noch einmal, ehe er morgen wieder in die Ferne zog!

In einer geradezu wuchtigen Majestät reckte sich das Münster jetzt vor ihm auf, als Mahnung, nie sein heimatisches Elsaß zu verlassen.

Hier war seine Heimat!

Und sollte es ewig für ihn bleiben — Wenn sein Vater auf der eigenen Scholle noch keinen Zöllbreit ihm einräumen wollte, dann schuf er sich selbst hier Raum!

Plötzlich vernahm er in seiner Versunkenheit Schritte hinter sich. Er wandte sich zurück. Es war Isaura. Unverkennbar hatte sie ihn gesucht — »Sie scheinen dem Fest keinen Geschmack abzugewinnen, Fernand, weil Sie sich hierbei zurückziehen?«

»Ist das Fest zu Ende?« fragte er, ihre Äußerung überhörend.

»Ja. Der Tanz ist aus. Der König verabschiedet sich soeben noch von den Spitzen der Stadt. Noch einen Augenblick, Vetter —« sagte sie schnell, als er mit einem Ausdruck des Bedauerns Miene machte, in den Saal zurückzukehren, »ich kann Ihnen noch eine Neuigkeit machen, die ich soeben hier erfuhr.«

Er blieb stehen und sah ihr ins Gesicht.

»Es betrifft unsere gemeinsame Bekannte, Mathilde von Cohorn!« Noch immer rührte er keine Muskel. Aber es bereitete ihr eine grausam-trümpfernde Freude, ihn ihre Mitteilung erraten — und leiden zu sehen.

»Eben stand ich ganz in der Nähe der Familie von Cohorn, und ich hörte wie ihr Vater zu Mathilde sagte: »Leutnant von Montbrison hat mir soeben seine Absicht mitgeteilt, morgen bei uns um deine Hand anzuhalten.«

Trotz seiner großen Selbstbeherrschung fühlte sie mit dem überfeinen

Sinn einer bisher hoffnungslos Liebenden, daß Fernand jetzt mehr litt, als sie bisher geahnt.

»Und was gab die Baroness ihrem Vater zur Antwort?« meinte er kläglich.

»Herr Leutnant von Montbrison mag morgen zu uns kommen — und sich mein Jawort holen!«

Aber bald lenkten einzelne Gruppen von Männern seine Aufmerksamkeit auf sich, die seinen Wagen oft überholten. Sie offenbarten sich als Scharen kräftiger Bettler! Sie gingen wie Leute, die resolut ein eiliges Geschäft zu vollbringen haben, alle trugen schwere Bündel auf dem Rücken und dicke Knotenstöcke in den Händen. Es war ein milder Frühlingstag. Der vordere Wagenverschlag war herabgelagt. Nach einiger Zeit wandte sich der Postillon rückwärts und erklärte ihm, daß diese freien Burschen die Erbkrankheit der Pikardie seien! Seit Jahrhunderten bemühe man sich vergeblich, diesen Professionsbettel auszurotten.

Fernand wurde nachdenklich. In Paris hatte man ihm, als man ihm die Stelle eines Präfekten von Peronne übertragen, zwei wichtige Aufgaben genannt. Die erste war: den in der Festung Peronne wegen seines verunglückten Staatsreiches gefangenen Prinzen Napoleon zu überwachen. Die zweite war, diesem berufsmäßigen Bettlerwesen zu steuern und eine soziale Frage in dieser Hinsicht zu lösen. Das waren zwei schwierige Argumente. Dazu dieser wenig intelligente Volksstamm.

Ein heißes Heimweh nach dem Elsaß begann in ihm aufzusteigen mit seinen schönen, romantischen Städten, den von malerischen Burgen gekrönten

Wie stark ist der deutsche Sport?

Nach wie vor auch internationale Spitzenklasse

Im Fußball mit dabei

Deunächst jährt sich der Tag, an dem der deutsche Fußball vor einem Jahre, am 22. November 1942, das letzte Länderpiel ausgetragen hat, das mit einem 3:2-Erfolg gegen die Slowakei in Freiburg den 100. deutschen Sieg im internationalen Spielverkehr brachte. Der deutsche Verzicht auf die Austragung internationaler Treffen hat sich erklärlicherweise im europäischen Fußball sehr bemerkbar gemacht, hatte der deutsche Fußball doch auch in den Kriegsjahren eine führende Rolle behaupten können. Mit dem Auscheiden der Nationalmannschaft ist die Zahl der internationalen Begegnungen im europäischen Fußball in diesem Jahre erheblich zurückgegangen. In den zur Durchführung gekommenen Treffen hat es wechselnde Erfolge und unterschiedliche Leistungen gegeben, so daß sich für 1943 keine klare Entscheidung ergeben hat, wenn der erste Platz in der Leistungswertung der Nationen zuerkannt werden kann. Ungarn, das nach den vorausgegangen Leistungen Anspruch auf die Führung erheben konnte, hat diese Stellung mit der 2:7-Niederlage im letzten Länderpiel des Jahres am 8. November in Budapest eingebüßt. Im September hatte Schweden in Stockholm gegen Ungarn 2:3 verloren, nachdem es vorher im eigenen Lande gegen die Schweiz einen 1:0-Sieg errungen hatte, der aber den ganzen Umständen nach recht glücklich war. Es würde zu weit führen, alle Ergebnisse des Jahres zu vergleichen, doch läßt sich zusammenfassend sagen, daß Ungarn, Schweden und die Schweiz leistungsmäßig am stärksten einzuschätzen sind.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie stark der deutsche Fußball international einzuordnen ist. Es gibt an sich nicht viele Anhaltspunkte, doch hat sich gerade jetzt mit dem 2:2 Unentschieden, das von einer verstärkten Mannschaft der Münchner Bayern in Zürich gegen eine Auswahl der Schweiz erzielt wurde, eine aufschlußreiche Feststellung ergeben. Es zeigte sich, daß der deutsche Fußball leistungsmäßig keinen Vergleich zu scheuen brauchte, was um so bemerkenswerter ist, als in Zürich schließlich nur eine verstärkte deutsche Vereinsmannschaft im Felde stand. Daraus folgt ohne weiteres, daß wir auch aus den zur Verfügung stehenden Kräften eine nationale Auswahl stellen könnten, die nach wie vor in Europa zur Spitzenklasse zählen würde, obwohl sich gegenüber 1942 durch den zwischenzeitlichen Fronteinsatz frül-

herer Nationalspieler in der Mannschaftsbesetzung manche Veränderungen ergeben würden.

Neue Europarangliste der Leichtathletik

Im Laufe der Kriegsjahre ist die schwedische Leichtathletik, die ohne jede Beschränkung auf friedensmäßiger Grundlage den Wettkampfvorkehrer weiterführen kann, wiederholt mit Spitzenleistungen in Erscheinung getreten, so daß, da die deutsche Leichtathletik in diesem Sommer infolge der starken Begrenzung der Veranstaltungen weniger hervortreten vermochte, leicht ein falsches Bild von dem Leistungsstand entstehen kann. Zwar konnten deutsche Athleten, obwohl die Aktiven fast ausnahmslos den Soldatenrock tragen, auch in diesem Jahre beachtliche Spitzenergebnisse erreichen, doch vermag die deutsche Leichtathletik in der Liste der europäischen Jahresbestleistungen erklärlicherweise nicht so früh eine führende Stellung einzunehmen. Wenn man nun aber einen richtigen Wertmesser für den Leistungsstand der Nationen haben will, dann darf man nicht die unter den Kriegsverhältnissen irreführende Liste der Jahresbestleistungen, sondern nur den Stand der Landesrekorde zu Grunde legen. Es zeigt sich hierbei, daß Schweden trotz der Weltrekorde der Gunder Hägg und Arne Andersson und aller anderen Fortschritte in den vier Jahren seit 1939, die deutsche Leichtathletik nicht von ihrer Spitzenleistung verdrängen konnte.

Deutschland im Gewichtheben an der Spitze

Die neue Form des Dreikampfes mit wechselseitig Reißen und Stoßen und beidarmig Stoßen, nach der jetzt unsere Gewichtheber an der Scheibenhantel antreten, gibt Veranlassung, die Stellung der deutschen Gewichtheber in der internationalen Schwerathletik zu überprüfen. Man kommt hierbei zu dem stolzen Ergebnis, daß unsere starken Männer unbestritten an der Spitze stehen, denn von den 35 Weltrekorden im Gewichtheben, die international geführt werden, befinden sich 19 in deutschem Besitz. Unsere Stärke liegt in den einarmigen Übungen, wo von den 20 Weltrekorden 15 von Deutschen gehalten werden; im beidarmigen Heben befinden sich unter 15 Weltrekorden vier Deutsche. Daß von diesen 19 deutschen Weltrekorden 10 in Wien beherrsigt sind, unterstreicht einmal mehr die große Klasse der ostmärkischen Schwerathleten.

Der Basketball

Am kommenden Sonntag heißen die Paarungen in der Gauklasse: Sp.Vgg. gegen PSG, RSC. — SVS, SCS. — SVK, sowie Alsatia — SGIG.

Da durch den Ausfall des Treffens Sp.Vgg. — SCS. am vergangenen Sonntag, diese beiden Mannschaften ein Spiel nachzuholen haben, wird die Begegnung Sp.Vgg. — PSG. in den Vordergrund der Ereignisse geschoben.

Handball: Das Pflichtspiel SVS. — SV. Lembach findet nicht statt.

Schwerathletik

Zum Gautreffen Moselland — Elsaß in Esch

Vom Programm des Schwerathletik. Gautreffens Moselland—Elsaß, das am kommenden Sonntag in Esch-Alzig ausgetragen wird, mußte umständehalber das Gewichtheben abgesetzt werden, so daß sich der Vergleichskampf auf eine Begegnung der beiden Ringerstaffeln beschränkt. Die Elsaßmannschaft ist bereits namhaft ge-

macht. Man hat hier Wert darauf gelegt, eine möglichst kampfstärke Staffe aufzustellen, deren Mitglieder sich in den letzten Meisterschaftskämpfen besonders gut bewährt haben, und die sowohl technisch als auch konditionsmäßig einer solchen Aufgabe gewachsen scheinen. Nicht weniger als fünf Gaumeister stehen auf der Liste, die im einzelnen folgendes Aussehen hat: Bantamgewicht: Zimmer (KV. Mülhausen); Federgewicht: Stimpfer (KV. Straßburg, Gaumeister 1943); Leichtgewicht: Metz (KV. Mülhausen, Gaumeister 1943); Weltgewicht: Peyre (Bischheim, Gaumeister 1943); Mittelgewicht: Haas (KV. Mülhausen, Gaumeister 1943); Halbschwergewicht: Blasizzo (KV. Mülhausen, Gaumeister 1943); Schwergewicht: Siegel (KV. Straßburg).

— Rund 90 Eissportveranstaltungen sollen in diesem Winter in der Reichshauptstadt durchgeführt werden, die alles in allem nicht weniger als 650.000 Soldaten und Rüstungsschaffenden zugute kommen werden.

Vogesenbergen, der freundlich-heitleren Bevölkerung in ihrer malerischen Tracht.

Aber das Schicksal stellte ihn jetzt vorläufig hierher. Vielleicht war dieses Amt hier ein Umweg, um später eins im Elsaß zu erhalten.

Fötzlich wurde er in seinen Gedanken von einer kleinen Gruppe abgelenkt, welche von seinem Wagen allmählich eingeholt wurde.

Zwei herrliche Gendarmen führten an einer Kette geschlossen einen jungen Burschen zwischen sich, der nur mit Mühe dem Schritt der Pferde folgen konnte. Fernand ließ seinen Wagen halten, stieg aus und winkte einem der Gendarmen, abzusteigen. »Was hat euer Gefangener gebunden, daß ihr ihn so schwer gefesselt zwischen euch führt? Ich sehe, er kann euch vor Ermüdung kaum folgen.«

Er bemerkte, daß der Gefangene sofort die kurze Pause benutzte, um erschöpft auf einen Meilenstein niederzusitzen.

»Er ist als Rekrut droben an der Grenze desertiert, weil das Heilmittel ihn unwiderrlich nach Peronne zurücktrieb. Unterwegs wurde er aufgegriffen. Das Kriegsgericht hat ihn zu zwei Jahren Kerker und zur Kugelstrafe verurteilt. Nun müssen wir ihn von Station zu Station bis nach Toulouse herabbringen.«

Fernand überflog aus der Entfernung von einigen Schritten den jungen Burschen, der weder einen verwahrlosten, noch unympathischen Eindruck machte. »Die Straße ist sehr harte, sagte Fernand zum Gendarmen halblaut, »an seiner schweren Fesselung glaubte ich, er habe vielleicht einen Raubmord begangen!«

(Fortsetzung folgt)

Schwarz auf weiß

Der Gasmann kam zu Frau Krantz, um den Gasmesser abzulesen. Er schlug sein großes Buch auf und machte seine Notizen.

Die Straßburger Hausmusiktage 1943

Eine Fülle von musikalischen Veranstaltungen — Zeitgenössische Hausmusik am Oberrhein — Hausmusik und Jugend

Die Straßburger Hausmusiktage, die vom 13. bis 20. November von der Stadt Straßburg und der Reichsmusikkammer in Zusammenarbeit mit dem Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung unter besonderer Förderung des



Der elsässische Komponist Fritz Adam

Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda als Reichsveranstaltungen durchgeführt werden, bringen in dieser kommenden Woche eine Fülle von Konzerten und Veranstaltungen größerer und kleinerer Art, über die im Folgenden ein kurzer Ueberblick gegeben werden soll.

Orchester Straßburg unter Leitung von Philipp Acker ein Konzert mit Streichmusik von Mozart, R. Volkmann und Harald Genzmer, das im Städt. Saalbau am Karl-Roos-Platz stattfindet.

Der Montag, 15. November, bringt am Nachmittag im Städt. Saalbau ein Konzert »Hausmusik für Klavier zu vier Händen« mit Werken von Mozart, E. L. v. Knorr, Leo Justinus Kauffmann, J. Chr. Bach, Heinrich Spitta, Karl Höller und Schubert, die von Carl Seemann und Leo Justinus Kauffmann geboten werden.

Der Donnerstag, 18. November, bringt im Städt. Saalbau die Uraufführung zeitgenössischer Hausmusik am Oberrhein. Vertreten sind die zeitgenössischen Komponisten Julius Weismann (Freiburg), Wolfgang Fortner (Heidelberg), Josef M. Erb (Straßburg), Magdal. Will (Mühlhausen), Fritz Adam (Straßburg), Kurt Hessenberg (Frankfurt a. M.) und Leo Justinus Kauffmann (Straßburg).

Am Freitag, 19. November, beginnt im Städt. Saalbau die Gebietsauslese des musikalischen Nachwuchses (Endauslese), die vom Gebiet 21 Baden/Elsaß der Hitler-Jugend in Verbindung mit der Landesleitung der Reichsmusikkammer durchgeführt wird.



Der elsässische Komponist Leo Justinus Kauffmann

Musikschule mit älterer Spielmusik (Händel, Joh. Chr. Faber, Quantz und Mozart) und Werken der Gegenwart (Max Reger und Otto Voß), der Abend des Dienstags bringt die Hausmusikstunde der Lehrer der Landes-

Der Donnerstag, 18. November, bringt im Städt. Saalbau die Uraufführung zeitgenössischer Hausmusik am Oberrhein. Vertreten sind die zeitgenössischen Komponisten Julius Weismann (Freiburg), Wolfgang Fortner (Heidelberg), Josef M. Erb (Straßburg), Magdal. Will (Mühlhausen), Fritz Adam (Straßburg), Kurt Hessenberg (Frankfurt a. M.) und Leo Justinus Kauffmann (Straßburg).

Am Freitag, 19. November, beginnt im Städt. Saalbau die Gebietsauslese des musikalischen Nachwuchses (Endauslese), die vom Gebiet 21 Baden/Elsaß der Hitler-Jugend in Verbindung mit der Landesleitung der Reichsmusikkammer durchgeführt wird.

von Hans Pfitzner zur Aufführung bringt. Am Samstag, 20. November, findet im Städt. Saalbau das S ch l u ß k o n z e r t der Gebietsauslese des musikalischen Nachwuchses unter Leitung von Walter Müllenberg statt, bei dem der Musikreferent im Kulturamt der Reichsjugendführung und k. Leiter des Amtes Musik im Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung, Oberbannführer Wolfg. Stumm und Gebietsführer Friedhelm Kemper das Wort ergreifen werden.

Außer diesen genannten Veranstaltungen finden während der Hausmusikwoche Hausmusikkonzerte in sämtlichen Straßburger Bezirken statt, für die sich das Orchester der Spieltheater des Theaters Straßburg, die Spieltheater des Bannes 738, das Straßburger Sinfonie- und Kammerorchester, die Schüler der Landesmusikschule und anderer Straßburger Schulen, die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft, der Mandolinverein Straßburg, der Straßburger Männergesangsverein und der Straßburger Frauenchor zur Verfügung gestellt haben.

Vier Arbeitstagungen schließen das Programm der Straßburger Hausmusiktage ab: die Arbeitstagung der städtischen Musikbeauftragten des Gau Baden/Elsaß, die Arbeitstagung der Leiter, Lehrkräfte und Mitarbeiter der Jugendmusikschulen des Gebietes 21 Baden/Elsaß, die Arbeitstagung zur Gründung der Orgelbau-Gemeinschaft der NSDAP, des Gau Baden/Elsaß und die Arbeitstagung der Kreisverbandsleiter des Reichsverbandes für Volksmusik Gau Baden/Elsaß.

Rheinwasserstand von Donnerstag. Konstanz (277); Rheinfelden 154 (194); Breisach 98 (97); Kehl 156 (159); Straßburg 147 (150); Karlsruhe 308 (308); Mannheim 150 (152); Caub 74 (77).

Parteiliche Bekanntheitsmachungen. KREIS STRASSBURG

Ortsgruppe Krutenau. — Heute Freitag, um 20.15 Uhr, in der Gaststätte »Zum Nikolausplatz«. Dienstadtappell sämtlicher Politischen Leiter einseh. NSV. und DAF, und der Amtseleiterinnen der Frauenenschaft. Anzug: Uniform. Zivil: Armblende. Die Teilnehmer sind mitzubringen. — »Um's Münster«. — Morgen Samstag, um 20 Uhr, im Gasthaus »Zur Glocke«, Schwetzerengasse 12, öffentliche Versammlung. Es spricht: Gauweiser Pg. Kamill Meyer über das Thema: »Der Sieg wird unser sein!«. Alle Volksgenossen sind hierzu herzlich eingeladen. Teilnahmepflicht für sämtliche Politischen Leiter sowie für alle Partei- und Offiziersmitglieder (einseh. der Gliederungen und Angehörigen des Frauenwerkes). Anzug: Uniform. Parteilichnachweiskarten abgeben. Metzger. — Die Sprechstunde für »Mutter und Kind« findet künftig jeden Mittwoch, zwischen 15 und 16 Uhr statt.

HITLER-JUGEND. Bann 738/738. — Das Übungs-schießen auf dem Kleinkaliberstand Sporeninsel wird bis auf weiteres eingestellt. Dafür findet jeden Nachmittag, im Saal der Gaststätte »Zum Dombhof« (am Münsterplatz), Schießen mit Wehrmanns-Miniermützen statt. An die Stämme und Gefolgschaften ergehen noch besondere Anordnungen.

BDM. — Bann Straßburg. — Der Veranstaltungsring I der HJ, 1943/44 beginnt am Donnerstag, 18. Nov., um 18 Uhr, mit der Vorlesung »Emilia Galotti« im Großen Haus. Die gemeldeten Mädel haben sofort bei ihrer Gruppenführerin die Karten abzuholen. Die Verteilung in die gemeldeten Schützinnen erfolgt durch die Schule. Die Gruppenführerinnen holen die Karten Montag- oder Dienstagmorgens auf der Verwaltung des Bannes ab.

BDM. — Bann Straßburg. — Die Karten zu der Theaterveranstaltung am morgigen Samstag müssen von den M.J.M.-Ringführerinnen heute auf dem Bann abgeholt werden. Die einzelnen Führerinnen erteilen die Theaterkarten über ihre Ringführerin.

NSP. — DEUTSCHES FRAUENWERK. Kreisfrauenchaftsleitung. — An alle Ortsgruppenfrauenchaftsleiterinnen. — Die Dietherlesung, die für morgen, Samstag, um 16 Uhr, in der Kreisleitung, Rudolf-Schwander-Platz, angesagt war, findet nicht dort, sondern in der Landesmusikschule (Bismarckplatz), 1. Stock, statt.

Ortsfrauenchaftsleitung Krutenau. — Heute Freitag, um 20 Uhr, im Gasthaus »Zum Nikolausplatz« (ehem. »Weinlese«), Feierstunde, verbunden mit musk. Dienstappell für alle Abteilungen, Zellen und Blockfrauenchaftsleiterinnen. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. — Schlußfeier. — Morgen Samstag, um 17 Uhr, im Parteilhaus, Arbeitsbesprechung der Abteilungen, Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

DAF. — Kreispartei. — Das Amt »Sport und Spiel« der NSG, »Kraft durch Freude« beginnt am Mittwoch, 17. Nov., in der Turnhalle der Grundschule, Mannheimstraße, wieder einen für alle Kinder offenen Kursus »Kinderturnen«. Die Sechsbis Zehnjährigen turnen von 14.30—15.30 Uhr und die Kleinsten turnen sich mit ihren Müttern von 15.30—16.30 Uhr. Anmeldungen fortgesetzt bei der Lehrkraft. Monatliche Gebühr: 0,50 RM.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM. Freitag, 12. November. Reichsprogramm: 8—8.15 Uhr: Zum Hören und Behalten: »Die Kunst im rheinischen Raum«. — 11.30—12.30 Uhr: Beschwinge Welten. — 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 13—13.30 Uhr: Kleines Konzert mit Volksliedern. — 13.30—14 Uhr: Walter Schaufuß-Bonini spielt Chopin. — 16—17 Uhr: Überwachen. Arien und sinfonische Sätze von Mozart, Thullie, v. Schilling, Dohnanyi. — 17.15 bis 18.30 Uhr: »Ja, wenn die Musik nicht wäre...« Unterhaltung aus Hamburg. — 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 19.45—20 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz: »Die zwangsküßigen Schüsse«. — 20.15—21 Uhr: Gena gebürte Melodien. — 21 bis 22 Uhr: Komponisten im Waffenrock.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 18.00 bis morgen 6.59 Uhr.

Eine Abteilung des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes veranstaltet heute Freitag, um 15 bis 16 Uhr, im Teillazarett St. Anna in Straßburg-Ruprechtsau, ein Unterhaltungskonzert.

Am kommenden Sonntag, 14. November, 15 Uhr, hält der Kleingärtnerverein Bischheim im Vereinslokal »Zum Mohrenkopf« in Bischheim die Preisverteilung der Gartenprämierung 1943 ab. Alle Kleingärtner sind eingeladen.

In Neudorf, Schluthmatweg 23 feiert heute Frau Mathilde Meyer ihr 82. Wiegenfest.

Georg Brunner aus dem Ortsteil Kronenburg, Oberhausbergerstraße 74 begibt seinen 80. Geburtstag.

Jeder Eisenbahnbeamte genießt bahnpolizeiliche Rechte

Alle Volksgenossen haben den Anordnungen Folge zu leisten

Nicht jedem Fahrgast der Eisenbahn ist bekannt, daß den Bediensteten der Eisenbahnen, mit denen er für gewöhnlich zu tun bekommt, insbesondere Vorstehern und Betriebsbeamten auf den Bahnhöfen, Bahnsteigschaffnern, Pförtnern, den bei den Zügen eingeteilten Lokomotivführern, Zugführern und Schaffnern, Weichenstellern, Bahn- und Schrankenwärtern, kraft gesetzlicher Vorschrift die Stellung von Eisenbahnpolizeibeamten zukommt. Jedermann ist verpflichtet, den zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung im Bahnverkehr getroffenen Anordnungen dieser beideten Bahnpolizeibeamten Folge zu leisten, widrigenfalls er wegen Uebertretung der Eisenbahn- und Betriebsordnung bestraft werden kann.

Siegerverkündung im Schülerwettbewerb

Morgen Samstag, nachmittags 2 Uhr, findet im großen Saal der Kreisleitung am Rudolf-Schwander-Platz, die feierliche Siegerverkündung im Aufsatzwettbewerb des Gaupresseamtes über die Marineausstellung »Schwert über dem Meer« statt.

Sämtliche Teilnehmer des Wettbewerbs sind hiermit zu der Feier eingeladen. Jungen, deren Vater der SA. angehört, melden sich sofort unter Angabe des SA.-Sturmes in der Schriftleitung der »Straßburger Neueste Nachrichten«, Blauwolkengasse 17/19. Gaupresseamt der NSDAP.

„Der Sieg wird unser sein.“

- Versammlungswelle im November. 12. November: Schiltigheim-West, Gasthaus »Rotes Haus«, 20 Uhr: Kreisredner, SA-Sturmführer Pg. Dr. Otto Müller, Straßburg. Schirmecker Tor, Gasthaus »Zum Schlachthaus«, 20 Uhr: Kreisredner, Schulleiter Pg. Georg Schmitt, Straßburg. Schluthfeld, Gasthaus Holmer, Schluthmatweg 33, 20 Uhr: Kreisredner, Kreishauptstellenleiter Pg. Kurt Stellberger, Straßburg. 13. November: Stockfeld, kath. Vereinshaus, 20 Uhr: Kreisredner, Ortsgruppenleiter Pg. Albert Hof, Reinsheim. Ruprechtsau - Süd, Saal Würzt-Arnold, 20 Uhr: Gauredner, Kreisobmann der DAF, Pg. Karl Schneider, Straßburg. Weißer Turm, Lokal Terminus, 20 Uhr: Kreisredner, Kreispressesamtleiter Pg. Hans Mensler, Straßburg. Um's Münster, Gasthaus »Zur Glocke«, 20 Uhr: Gauredner, Schriftleiter Pg. Kamill Meyer, Schiltigheim.

Berufserziehung in luftgefährdeten Gebieten

Maßnahmen für die werktätige Jugend

Auf die Wichtigkeit der Berufserziehung und Berufsausbildung für unsere Jugendlichen muß immer wieder hingewiesen werden. Im Zusammenhang mit der teilweise Räumung von luftgefährdeten Gebieten durch Frauen, Kinder und Greise und der Verlegung von ganzen Betrieben in andere Gauen sind in dieser Beziehung wieder neue Probleme aufgetreten. Die Forderung, daß jeder Werktätige unbedingt an seinem Arbeitsplatz zu bleiben hat, gilt im vollen Umfange auch für die werktätige Jugend. Wenn werktätige Jugendliche im Rahmen der Evakuierung allein an dem bisherigen Ort zurückbleiben, weil auch der Betrieb seinen Standort nicht verlegt und somit die bisherige Unterkunft bei den Eltern nicht mehr möglich ist, muß eine Unterbringung in Jugendwohnheimen erfolgen. Es bestehen die verschiedensten Möglichkeiten zur Errichtung solcher Gemeinschaftsunterkünfte. In Frage kommen vor allem freigemachte Schulen, geräumte Kinderheime oder geschlossene Gaststätten. Wenn ein Betrieb verlagert wird, müssen auch alle im Betrieb tätigen Jugendlichen mit umquartiert werden, weil so allein eine planmäßige Durchführung der Berufsausbildung gewährleistet ist. Die Unterbringung dieser Jugendlichen soll ebenfalls in Jugendwohnheimen erfolgen. Eine empfindliche Störung der Berufsausbildung kann eintreten, wenn bei einem Luftangriff eine Lehrwerkstätte beschädigt oder ganz vernichtet wird. Das betrifft vor allem den neu in das Berufsleben eintretenden Lehrling. Viele Betriebe bemühen sich daher, wenigstens das erste Jahr der Lehrwerkstättenausbildung unter normalen Voraussetzungen ableisten zu lassen.

Familien-Anzeigen

6. November 1943. Die glückliche Geburt eines ersten Kindes...

Wir erhehlen die unfehlbare Nachricht, daß mein in-nigstgeliebter Mann...

Unsauber schwer traf uns die Nachricht, daß mein in-nigstgeliebter Mann...

Statt eines frohen Wiedersehens traf uns gestern die unfehlbare Nachricht...

Unser wartet hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht...

Statt eines frohen Wiedersehens erhehlen wir die unfehlbare Nachricht...

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige...

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige...

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige...

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß Gott der Allmächtige...

Die Dienststellen der staatlichen Polizeiverwaltung Straßburg

am 15. Nov. 1943 für den Publikumsverkehr wie folgt geöffnet...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Offene Stellen

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Arbeitsamt, am 15. Nov. 1943, für den Publikumsverkehr...

Geschäftsempfehlungen

Glasasormatten, Glaswolle, Glaswatte u. Glasfaserschnur...

Schmerzloses Entfernen lästiger Haare u. Warzen...

Einlaufstaschen aus Lederabfällen vortätig Max G. Schubert...

Einlaufstaschen aus Lederabfällen vortätig Max G. Schubert...

Einlaufstaschen aus Lederabfällen vortätig Max G. Schubert...

Einlaufstaschen aus Lederabfällen vortätig Max G. Schubert...

Einlaufstaschen aus Lederabfällen vortätig Max G. Schubert...

Einlaufstaschen aus Lederabfällen vortätig Max G. Schubert...

Einlaufstaschen aus Lederabfällen vortätig Max G. Schubert...

Einlaufstaschen aus Lederabfällen vortätig Max G. Schubert...

Motiv Ziehung

Erneuern Sie Ihr Los sofort, damit Sie nicht am Gewinn vorbeigehen...

Wissenschaftliche Forschung und sorgfältige Herstellung sind die Grundlagen der...

ASTA ARZNEIMITTEL

ASTA A-G. CHEM. FABRIK BRACKWEDE I.W.

Beim Backen Strom oder Gas sparen!

Man nutzt die Wärme des aufgetriebenen Backofens...

Wer nach Dr. Jekker Rezepten backt, geht sicher!

Wer einen Fleischer zum Mann hat...

es kann auch ein Schlosser oder Bäcker sein...

Usal VON SUNLICHT

Tradition

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Gebe ein Wurf Deutsche Schäferhunde, gesunde Tiere...

Ordnung im Werkzeugschrank

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Ist lebenswert. Auch alte Nägel werden heute gesammelt...

Rosodont

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldborn (Sa.).

